



Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postfachkonto für Deutschland
Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Pettzeile (38 mm breit) 45 Gr.
(Anzeigenteil 15 Groschen).
Reklameteile 45 Groschen.
Sonderplatz 50%, mehr. Reklameteile (90 mm breit) 135 Gr.
Auslandsinserate: 100 % Aufschlag.

Erscheint
an allen Werktagen.
Fernsprecher: 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postfachkonto für Polen
Nr. 200 283 in Posen.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— Zl. bei den Ausgabestellen 5.25 Zl. durch Zeitungsboten 5.50 Zl.
durch die Post 5.— Zl. ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieger keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Der Völkerbund tagt.

Begrüßungsansprache durch Dr. Benesch.

Die 7. Bundesversammlung des Völkerbundes wurde gestern, Montag, um 11,20 Uhr eröffnet. Das Haus ist bis auf den letzten Platz besetzt. Im Saal haben die Delegierten der Staaten Platz genommen; insgesamt sind 49 Staaten vertreten. Die erste Galerie ist von der Weltpresse besetzt. Gegenüber der Tribüne befindet sich die Diplomatenloge. Auf dem Platz des Präsidenten nimmt heute der Außenminister Benesch Platz, der bis zur Wahl des Vorsitzenden durch die Vollversammlung die heutigen Verhandlungen leitet. Briand und Chamberlain haben unter den Delegierten Platz genommen. Sofort nach Eröffnung der Sitzung beginnt

Dr. Benesch

seine große Ansprache.

„Der gegenwärtigen Versammlung kommt eine ganz besondere Bedeutung zu. Die Arbeit des Völkerbundes im vergangenen Jahre war durch außerordentliche Schwierigkeiten gekennzeichnet. Ein übertriebener Optimismus über die Leistungsfähigkeit des Völkerbundes war also nicht am Platz. Dennoch ist ein Fortschritt auf dem Wege der Besserung unverkennbar. Die Arbeiten des Völkerbundes zerfallen in drei Teile:

Die erste Gruppe umfasst die Arbeiten der technischen und beratenden Organisationen des Völkerbundes. Zahlreiche Konferenzen für das Verkehrswesen hat der Völkerbund abgehalten. Das wichtigste Werk, das zurzeit vorbereitet wird, ist die Einberufung einer internationalen Wirtschaftskonferenz. Hier sind die besten Fachmänner bei der Arbeit.

Die zweite Gruppe umfasst das Werk der europäischen Wiederherstellung. Hier sind u. a. zu nennen: Die Sanierung Oesterreichs und Ungarns, die Danziger Anleihe und nicht zuletzt die Arbeiten der Kommission für geistige Zusammenarbeit. In der aktuellen Politik sei die Lösung der Moskaufrage zu erwähnen, ferner die Lösung des Konfliktes zwischen Griechenland und Bulgarien. Ich erinnere weiter an die Feststellung von staatlichen Grenzen und die Arbeit der Mandatskommission für das Wohl der nationalen Minoritäten. Die größte Sorgfalt und Sorge der Organe des Völkerbundes im vergangenen Jahre gilt aber dem

Problem der Abrüstung.

Dr. Benesch erklärte, man könne zur Stunde das Abrüstungsproblem nicht in seiner Gesamtheit lösen. Man werde einen Fortschritt erzielt haben, wenn man als erste Etappe der Abrüstung die Begrenzung der Kriegsvorbereitung erreicht. Ein Muster für die praktische Durchführung dieser Bestrebungen sei der Pakt von Locarno. Wenn die Abrüstungskonferenz zusammentreten wird, erklärte er weiter, wird auch der Völkerbund neue Fortschritte auf dem Wege zur eigenen Universalität gemacht haben. Der Abrüstung gleichzusetzen ist das allgemeine Friedenswerk in Europa. Das Genfer Protokoll, Anfang und Anfang des vielseitigen Systems der Garantien und Schiedsgerichtsverträge in Europa, hat eine besondere Leistung im Locarno-Pakt geleistet, der auch für den Völkerbund selbst bedeutend geworden ist, weil mit ihm der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund verknüpft war. Ich glaube, rufte Dr. Benesch aus, von dieser Tribüne verkünden zu können, ohne dementiert zu werden, daß Locarno dem neuen Geist entspricht, den die Völkerbundversammlung geschaffen hat. Unter dem mächtigen Antrieb der beiden letzten Vollversammlungen sind die Staaten im Begriff, unter sich ein neues politisches System, gestützt auf Veröhnung und Schiedsgerichtsbarkeit, zu schaffen. Es ist noch nicht alles in bester Ordnung. Wenn man aber alles das anrechnet, was in den letzten Jahren freiwillig zur Wiederherstellung Europas getan wurde, so kann man auf einen vollen Erfolg des neuen Systems rechnen.

Die dritte Gruppe der Arbeiten des Völkerbundes umfasst diejenigen Bemühungen, die er und seine Organe zur eigenen Reorganisation und Vervollkommenung unternommen. Nach der letzten Vollversammlung hoffte man trotz der vorangegangenen Schwierigkeiten auf einen baldigen Eintritt Deutschlands. Wir alle kennen die Schwierigkeiten, die auch nachher zu größtem Pessimismus Anlaß gaben. Benesch erinnerte an die Schaffung der Studienkommission, an deren Arbeiten Deutschland beteiligt war. Wir begrüßwünschten uns für den Erfolg, den die Beratungen dieser Kommission zeitig haben. Dank der glücklichen Ratifizierung des Amendements zu Artikel 4 des Völkerbundespaktes gibt es jetzt keine Widerstände mehr. Durch die Arbeit der Kommission sind die beiden bekannten Richtungen versöhnt worden. Vielleicht werden wir es auch einmal bedauern, zu streng gewesen zu sein. Aber der Plan der Studienkommission, der Ihnen vorgelegt werden wird, und über dessen Inhalt morgen verhandelt werden wird, gestattet die Hoffnung auf einen einstimmigen und schnellen Abschluß des Wunsches, daß die Schwierigkeiten vom März sich nicht wiederholen, daß wir die Schwierigkeiten haben werden, ein neues Mitglied aufzunehmen, ohne die berechtigten Wünsche anderer Staaten zu vernachlässigen. Ich begrüße in diesem Augenblick das neue Bundesmitglied. Ich hoffe, daß der Austritt eines oder mehrerer anderer für uns sehr wichtiger Staaten vermieden werden können. Ich weiß, daß zwei wichtige Staaten, zwei Ratismitglieder, die seit 6 Jahren die besten Mitarbeiter im Völkerbunde waren, Entschlüsse gefaßt haben, die wir alle tief bedauern. Als Präsident des Völkerbundes richte ich an diese einen herzlichen Appell, der verhindern soll, die auf ihnen ruhende Last der Verantwortung von sich zu weiten.

Ich erkläre hiermit die Bundesversammlung für eröffnet.“ Die Rede Dr. Benesch wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Die Versammlung schritt darauf zur Wahl der Prüfungskommission für die Mandate der Delegierten. Die Kommission wird heute nachmittags ihre Arbeiten beginnen. Die Vollversammlung wird um 11,55 Uhr geschlossen und tritt zu einer zweiten Sitzung um 4,30 Uhr nachmittags zusammen. Auf der Tagesordnung der Nachmittagsitzung stehen: Wahl des Vorsitzenden, der Vizepräsidenten und der Kommissionsvorsitzenden. Der neue Vorsitzende wird darauf seine Antrittsrede halten. In der Vormittagsitzung waren die spanischen Sitze, wie erwartet, nicht besetzt. In der Platzfolge sind jedoch die der deutschen Delegation zugeordneten Sitze bezeichnet und freigehalten worden.

Die deutsche Sprache.

Welcher Sprache wird sich die deutsche Delegation bedienen, wenn sie in der Völkerbundversammlung auftritt? In der Studienkommission wie im Völkerbundsrat wurde nur Französisch und Englisch gesprochen, wobei übrigens das Übergewicht der französischen Sprache auf Grund diplomatischer Tradition deutlich zum Ausdruck kam. In der Studienkommission waren Lord Cecil und der neben ihm sitzende chinesische Vertreter Tschau schintschun die beiden einzigen Mitlieder, die Englisch sprachen, alle übrigen sprachen Französisch. Und im Rat war Chamberlain der Einzige, der nicht Französisch sprach, obwohl er es übrigens sehr gut beherrschte. Für die Völkerbundversammlung gilt folgende Regel: Verhandlungssprachen sind Französisch und Englisch. Es ist aber jedes Mitglied berechtigt, in seiner eigenen Sprache zu reden, unter der Voraussetzung, daß es dann die Rede in eine der beiden Verhandlungssprachen übersetzen läßt. Wenn also die deutsche Delegation nach Erfüllung der bekannten Voraussetzungen nach Genf kommt, so wird Stresemann seine Rede im Reformationsaal in deutscher Sprache halten, und der deutsche Dolmetscher wird sie ins Französische übertragen. Alsdann erfolgt die Übersetzung ins Englische durch den Dolmetscher des Völkerbundes. Man wird annehmen können, daß etwa die Hälfte der versammelten Mitglieder der deutschen Sprache mächtig ist; außer den Delegierten der Reichsregierung, der österreichisch-ungarischen Monarchie und der Schweiz dürften auch die Vertreter der skandinavischen, der baltischen und slawischen Staaten und Hollands größtenteils die deutsche Sprache beherrschen. Es ist bekannt, daß auf slawischen Kongressen fast durchweg Deutsch gesprochen wird, und Deutsch ist auch die Sprache auf dem Kongreß der Dritten Internationale in Moskau.

Geheimvertrag zwischen Polen und Rumänien?

Von Neuhauf erhält der „Daily Express“ ein aus Genf stammendes Telegramm über einen „Geheimvertrag Polens mit Rumänien“, der angeblich Frankreich bekannt sein soll. Der Vertrag ist dem Völkerbundsekretariat noch nicht vorgelegt worden. Er ist von je drei höheren Militärs des polnischen, wie des rumänischen Generalstabs unterzeichnet worden.

Für den Fall eines deutsch-polnischen, eines russisch-polnischen oder polnischen Krieges mit beiden Nachbarn zugleich werden rumänische Truppen zum Schutz der polnischen Grenzen bestimmte Linien auf polnischem Territorium besetzen. Umgekehrt werden polnische Truppen rumänisches Gebiet betreten und vereinbarte Plätze besetzen, wenn sich Rumänien in einem Krieg mit Ungarn oder Bulgarien befindet. Für den möglichen Kriegsfall Rumäniens mit Rußland verläutet nichts.

Die Bekanntmachung des „Geheimvertrages“ im „New York American“ wird durch einen Brief ergänzt, den ein Mitunterzeichner des Vertrages, der rumänische General Petala, an den rumänischen Kriegsminister unter dem Datum des 3. Juni 1926 geschrieben haben soll. Der Brief gibt einen angeblichen Vorschlag des französischen Angriffs gegen Polen weiter, daß im Falle eines russischen Angriffs gegen Polen vereinigte polnische und rumänische Truppen möglichst schnell die Dnjepirlinie besetzen müßten.

In dem Schreiben des General Petala an den rumänischen Kriegsminister stehen noch folgende Ausführungen:

„Wenn Polen von russischer Seite angegriffen wird, so empfehle ich dem Generalstabs eine sofortige Offensive zur Okkupation der Linie Brest-Litowsk-Moskau-Gomel am Dnjestr, da die Mobilisierung der rumänisch-polnischen Armeen acht Tage vor der Mobilisierung der Russen beendet sein kann.“

Der Brief des Generals ist vom 3. Juni 1926 datiert. Die Militärkonvention ist nicht datiert und hat den Titel: „Anhang zum polnisch-rumänischen Vertrag von 1926.“

Für die Richtigkeit der Mitteilungen müssen wir den genannten Blättern die Verantwortung überlassen.

Die spanischen Unruhen.

Paris, 7. September. (N.) „Gavas“ meldet aus Berbere: Nach Mitteilungen von Reisenden, die aus Spanien kommen, ist Bilbao der Hauptherd der militärischen Bewegungen. In Madrid halten sich die Regierungstruppen in ständiger Alarmbereitschaft. Das Volk scheint der Bewegung jedoch feindlich gegenüber zu stehen. Primo de Rivera soll dem König seinen Rücktritt als Ministerpräsident angeboten haben, der König lehnte jedoch die Bitte Primo de Riveras ab. Auslandszeitungen werden an der Grenze beschlagnahmt.

Die Lage in Spanien.

Sendane, 6. September. Nach an der spanischen Grenze einlaufenden Meldungen scheint die Regierung einer neuen Versöhnung auf die Spur gekommen zu sein. Die geistigen Meldungen bestätigen sich also. Wie es steht, ist in ganz Spanien das Standrecht erklärt worden. Eine Reihe höherer Offiziere, darunter ein General, sollen verhaftet worden sein. Auch wird berichtet, daß die gesamte Polizeimacht des Landes, die Primo de Rivera ergeben ist, nach Madrid zusammengezogen wurde. Weiter habe die Regierung beschlossen, sämtliche Artillerieoffiziere, unter denen bereits seit einiger Zeit Stimmung gegen den Diktator bestand, aus dem Seeresdienst zu entlassen. König Alfonso soll in Anbetracht der ernsten Lage seinen Erholungsurlaub in San Sebastian unterbrochen haben und sich auf dem Wege nach Madrid befinden.

Aus Paris wird gemeldet, daß die Drahtverbindungen mit Spanien unterbrochen seien. Irgend etwas scheint also nicht in Ordnung zu sein.

Rückversicherungsforgen.

Bald sind acht volle Jahre seit dem Ende des Weltkrieges verfloßen, und immer noch haben wir keinen Frieden in Europa. „Frieden“ bedeutet in erster Reihe das Gefühl der Beständigkeit und Sicherheit, und erst in zweiter — das Schweigen der Kanonen. Eigentlich gab es ja auch in der Vorkriegszeit kaum ein einziges Jahr, in dem es einen Krieg irgendwo nicht gegeben hätte. Einmal bestriegte Italien den Regus von Abyssinien, ein andermal der Zar den Sultan, dann wieder England die Afghanen, die Buren oder die Sudan-Mahdisten; dann laßen wir wieder einmal über irgendeinen kleinen Balkankrieg: in Albanien oder in Mazedonien; — wenn es hoch kam, erlebten wir einen Streit des Russen mit den Japanern wegen der Vorherrschaft in der Mandschurei und in Korea; der Amerikaner vertrieb den spanischen Hidalgo aus Kuba und den Philippinen-Inseln, Balsersee bekämpfte die „Borer“ usw. Doch, ungeachtet aller dieser Kriege, Scharmügel und Aufstände, besaß jeder Europäer und Amerikaner, also die ganze sogenannte zivilisierte Welt, die unerschütterliche Ueberzeugung, daß diese Welt sich des Weltfriedens im großen und ganzen sicher fühlen darf: die kleinen Blutabzapfungen hier und dort schienen der Menschheit nur gut zu bekommen, — sie kühlten die Blutwallungen und Kriegsgelüste der vielen Millionen ab, und der große Gedanke der Weltwohlfahrt behielt den ihm gebührenden ersten Rang, wenn die Diplomaten der Großmächte die Geschichte der Menschen besprachen.

Ein jeder unter ihnen war sich des ungeheuren Schadens bewußt, den er letzten Endes seinem eigenen Lande zufügen würde, wenn er einen noch so siegreichen Krieg in Europa zu entfachen wagte. Solche Staatsmänner, wie Salisbury, Gladstone, Bismarck, Franz Joseph, Friedrich III. und Alexander III. waren gute Rechner, die eine richtige fachmännische Bildung besaßen. Diese Männer standen auf der Höhe ihres Berufs, und die Hunderte von Millionen vertrauten ihrer bewährten Staatsweisheit, wie oft sie auch von Reibereien wegen Kolonialverteilung oder sonstiger momentaner Vorteile der einen oder der anderen Nation jahraus, jahrein in den Zeitungen zu lesen bekamen. Allein dieses Gefühl der Sicherheit förderte den Handel und Wandel und verhalf uns allen zum täglich sich steigenden Wohlstande. Der ethische Gedanke des allen wahren Staatsmännern vorleuchtenden Völkerfriedens, als vornehmste moralische Pflicht jeder Einzelregierung gedacht, bildete für alle die beste Rückversicherung. Erst jetzt, nach dem großen Weltunglück, — nachdem der Wohlstand der breiten Massen dahin ist, sehen wir ein, wieviel wir jenen Männern zu verdanken hatten.

Ein müßig Ding ist es, die wehmütigen Erinnerungen an das verlorene Paradies aufzuwärmen; jedoch nur die Erkenntnis der politischen Ursachen, auf denen „die gute Vorkriegszeit“ fuhte, kann uns das richtige Verständnis für die Ursachen unserer heutigen Misere verschaffen: Kreditchwund, Handelsstodung, Arbeitslosigkeit, Angst vor dem grauen Morgen... Woher das alles?

Der wahre Frieden ist noch immer nicht da!

Wollen wir es offen bekennen: Wir alle sehen einseitig gar keine Möglichkeit dafür, daß dieser Friede bald in die Länder Europas wieder einzieht, weil wir die Männer nicht erspähen können, die dem großen Werk der Erhaltung des Friedens gewachsen wären. Erbittert und enttäuscht verließ 1919 Wilson, der Scholast auf dem Gebiete der realen Diplomatie, die verstockte Alte Welt, der er ein Zerrbild des Weltfriedens in Gestalt des Versailler Zwangs- und Anekdiktats hinterließ. Mit skeptischem Lächeln treten nun in Genf ungeschulte und der alten Menschheitsideen bare Emporkömmlinge auf dem Gebiete der Diplomatie alljährlich zusammen. Und alle Welt rüstet zum neuen, noch schrecklicheren Weltkriege, indem sie militärisch und — diplomatisch den Frieden Europas unmöglich macht. Gewiß, die neuen Männer, die an der Spitze der siegreich untergehenden Staaten, Halbstaaßen und Ersatzstaaten stehen, behaupten artig, daß alle ihre Rüstungen lediglich dem Werk der Befestigung des Friedens dienen sollen. Doch keiner schenkt ihnen Glauben, ob Freund oder Feind! Das alte Vertrauen, worauf zum allgemeinen Glück sowohl der private Verkehr, als auch der Völkerverkehr einst sich stützte, ist dahin.

Der Hauptfehler — das Franzosenvolk — scheint in unserer hängen Zeit der am meisten Beängstigte zu sein. Frankreich schließt ein militärisches Bündnis nach dem anderen, um die seelische Ruhe des Friedens wiederzugewinnen: mit Belgien (am 7. September 1920, Foch und Maglinse), mit Polen (am 19. Februar und am 22. Februar 1921, Briand und Sapieha), mit der Tschechoslowakei (am 25. Januar 1924, Poincaré und Benesch), mit dem Königreich der Serbo-Slovenen und Kroaten (am 9. März 1926, Briand und Nintschitsch), und am 10. Juni d. Js. mit Rumänien (Briand und Diamandj). Frankreich beeinflusst auch diese seine militärischen Bundesgenossen, miteinander ebensolche Garantiepakete, Sicherheitsabkommen und Konventionen zum gegenseitigen Schutz „für den Fall, daß einer von den

Kontrahenten überfallen werden sollte", zu schließen: Belgrad mit Bukarest, Bukarest mit Warschau, Prag mit Belgrad, — alles wird in das große diplomatische Netz verflochten, das dem Franzosen weniger den Frieden, als den Genuß der Siegesbeute sichern soll. Das europäische Festland wird zu einem bunten Mosaik der einander mißtrauigen anstehenden Staaten umgestaltet; die von der „großen“ und der „kleinen“ Entente ausgeschalteten Nationen suchen natürlicherweise einen engeren Zusammenschluß aneinander. Der Deutsche, der Ungar, der Bulgare, der Spanier, der Skandinavier — und das unberechenbare Italien.

Ein neues Gleichgewichtsspiel beginnt, das demjenigen von 1909—1914 fast ähnlich ist. England steht abseits und erwägt die Chancen, wie dazumal, so auch jetzt wird London das entscheidende Wort zu sprechen haben. Heute ist es ja noch zu früh, wo Rußland und Deutschland noch nicht so weit sind, Kriegszielen dienlich sein zu können. Einstweilen wird also „diplomatisiert“ — und von Athen, Lissabon, von Belgrad bis Angora um die Befestigung der Diktatorenposten durch englandfreundliche Generale still gerungen. Daß das schwerwiegende Pfund Sterling dem Inflationsfranken in diesem Kampfe gewachsen ist, beweisen die vermeintlich rein-innereuropäischen Geschwinde in so manchem Lande Europas und des Orients.

Die bewährten Diplomaten Englands versuchen die alterproben Eigenbröckler Wege zu geben, auf denen Eduard VII. es zur militärischen Umkreisung des wirtschaftlichen Hauptkonkurrenten Englands gebracht hat. Nach der Niederbringung Berlins soll die Reihe an Paris kommen. Vielleicht wäre sie schon gekommen, wenn nicht die sozialwirtschaftlichen inneren Krämpfe, in denen sich auch England zu winden beginnt, ein Hemmschuh wären. Was nützen die Heldentaten der Kistfabriken und der Drusen, was nützt das Austausch einer italienischen Fregata in Tunis, Korsika und Nizza, was nützt die „Ernüchterung“ der Elässer, — wenn man mit eigenen inneren Sorgen zu Hause selber volle Hände zu tun hat?

Denn der Engländer hat seine schweren Stunden zu erleben. Doch schon spinnst er, genau wie sein künftiger Hauptfeind, der Franzose, neue Fäden — und bereitet für seine „Rückversicherungen“. Selbstverständlich: nur um den Weltfrieden immer mehr zu festigen. . . . König Eduard VII. entsagte den letzten Weltkrieg, um einen sozialen Bürgerkrieg zu verhindern. Nun ist die Lage im inneren England noch gefährlicher, als sie 1913 gewesen ist. Und doch — geht man die alten Wege der Rückversicherungen.

Dr. v. Behrens.

VI. Lemberger Ostmesse.

Eröffnung am 5. September 1926.

(Von unserem Lemberger Sonderberichterstatter.)

Pünktlich um 12 Uhr mittags wurde vor dem „Gebäude für polnische Kunst“ auf dem festlich geschmückten Ausstellungsgelände die diesjährige Ostmesse eröffnet. Stadtpräsident Neumann begrüßte die zahlreich erschienenen Vertreter des Ministeriums, der politischen und städtischen Behörden, des Militärs und der ausländischen Gesandtschaften. Durch Kraft, Willen und Zuhilfenahme ist das ganze Werk entstanden und gewachsen; die Friedensarbeit wirkt sich zum Heile des Staates und der Stadt aus. Die Ostmesse soll zur Ausbreitung der Wirtschaftskultur beitragen, damit ist in diesem Jahre der Rahmen durch Neuaufnahme zeitgemäßer Bedürfnisse bedeutend erweitert worden. Darauf sprach Präses Turski, der wohl am meisten für das Zustandekommen der Ostmesse geleistet hat. Er blickte auf die fünf vergangenen Jahre zurück, in denen viel gearbeitet werden mußte. Die Sehnsucht des Volkes nach einer kräftigen Wirtschaft ist zum Teil durch die Arbeit an den reinen Idealen erfüllt worden, deren Verwirklichung die Ostmesse darstellt. Verschiedene Geminnisse stellten sich der Höherentwicklung unserer Wirtschaft entgegen, aber am schlimmsten ist das Fehlen der Zuhilfenahme an die eigene Kraft. „Gott gab uns ein herrliches, reiches und weites Land, und gab uns ein ehrliches und arbeitames Volk, das Kleinod in der Krone der Republik. Wir, die wir solche Kostbarkeiten und solche Macht besitzen, wir glauben nur nicht an uns und Gottes Güte. In den acht Jahren des Bestandes Polens haben wir eigenhändig alles aufgebraut, warum also dieses Mißtrauen zu uns selbst?“ Er

schloß mit den Worten: „Möge der polnische Bürger an dem Tage der Eröffnung mehr als sonst fühlen, daß sein Vaterland unter den anderen Völkern des Erdballs sich nicht zu schämen braucht (niezawstydzona) und unsterblich ist.“

Handelsminister Smiatkowski erhob die Wirtschaftsgesundung durch Erfüllung der neuen Regierungsprogramme. Die erste Aufgabe ist die Festigung und Entfaltung der Volkswirtschaft. Gilt es doch, die Kriegsschäden an Häusern und Wegen auszubessern und die zahlreichen Beschwerden des Handels abzustellen. Viel wurde getan, viel muß noch getan werden. Gerade jetzt ist die Zeit zur weiteren Ausgestaltung von Handel und Gewerbe gekommen, und die gerade nicht schlechte Ernte hat dazu beigetragen, einen guten Grund zum weiteren Aufbau der Wirtschaft zu legen. Der Ausbau der Flotte soll energisch betrieben werden, damit unser großes Volkswerk im nächsten Jahre noch größere Fortschritte erziele. Unter den Klängen der Nationalhymne beirat der Minister des Gebäudes.

Unter den Anwesenden bemerkte man: Außenminister Raczynski, Außenhandelsminister Staniewicz, den Handelsvertreter Deutschlands Deiter, den Vertreter der U. S. A. Allen, den Lemberger tschechischen Konsul, Graf Biron als Vertreter Frankreichs und Mitglieder der amerikanischen Mission mit Prof. Kemmerer an der Spitze. Der Gesamteindruck beim ersten Rundgang durch die Messegebäude ist ein sehr guter. Zu bedauern ist es, daß reichsdeutsche Firmen nur durch Vertreter ausstellen, da trotz der Zusagen der Messeleitung wegen des Handelskrieges die Einfuhr zu verzollerender Gegenstände nicht erlaubt wurde. Dagegen bemerkte man gegen 26 österreichische Aussteller, einige belgische und verschiedene amerikanische Firmen. Die Ausstellerganz dürfte in diesem Jahre größer sein als im vergangenen, jedoch die Höchstzahl des Jahres 1922 (1852) nicht erreichen. Oberflächliche, polenische und kommerzieller Firmen sind wieder zahlreich vertreten. Die landwirtschaftlichen Maschinen sind zum größten Teil deutsche oder englische Fabrikate. Eine gewisse Erweiterung erfuhr die diesjährige Messe durch die Bauausstellung, der ein eigenes Gebäude gewidmet ist, in dem merkwürdigerweise die schwarz-rot-goldenen Farben zur Ausschmückung verwendet worden sind. Die Ausstellung macht einen etwas ärmlichen Eindruck, besser stellt sich die Gebäudenausstellung dar. Dieses für Polen besonders wichtige Gebiet ist hier von verschiedenen Fachmännern in zum Teil ausgezeichnete Weise auf einem ungefähr 200 Meter langen Wege dargestellt. Die verschiedenen Möglichkeiten für eine bessere Ausgestaltung der Wege wird hoffentlich anregend auf manche Stadterweiterungen wirken. Die Hygiene- und Antituberkuloseausstellung ist mit viel Sorgfalt unter Mitwirkung der Lemberger Universität zusammengestellt. Ein erfreuliches Zeichen, daß man auch hier diesen Menschheitsplagen allmählich auf den Leib rückt. Die hygienische Lebensmittel-Ausstellung weist keine besondere Note auf. Erfreuliches sah man in der ersten Lichtbildausstellung, die Proben schöner Arbeit zeigt. Durch einen Neubau ist für die Viehausstellung ein würdiger Platz geschaffen worden.

Ein Aufruf zu neuen Wundern.

Lemberg, 5. September. Am Vortage der Eröffnung der Ostmesse richtete der Minister für Industrie und Handel, Smiatkowski, an die Bevölkerung Polens folgenden Appell in wahrhaft napoleonischer Sprache:

„Polen! Wir treten in einen schweren und langwierigen Kampf. Die Mobilisierung hat bereits begonnen; die ersten Truppen befinden sich an der Front. Die ersten Erfolge haben wir schon hinter uns. Richtig ist auch nicht, daß ich im Zeitabschnitt der Abrißungen, des Pazifismus und des Völkervertragens einen neuen Krieg entzünden werde. Sämtliche Instanzen haben es gut geheißsen, daß ich diesen unblutigen Kampf mit uns selbst aufnehmen. Ich werde einen Generalsturm auf unsere eigene Psyche eröffnen. So schnell als möglich muß ein zweites Wunder an der Weichsel, an der Warthe und am Bug geschehen. Wir dürfen es uns nicht leisten, daß wir drei Tage in der Woche feiern, wenn eine große Zahl unserer Bürger Hunger leidet, trotzdem unser fruchtbares Land einen so großen Reichtum an Rohmaterial und so zahlreiche Arbeitsverhältnisse besitzt. Können wir uns den nicht endlich zur Arbeiterorganisation? Lenken wir unseren Blick nach Ost und West und wir werden gewahr werden, welche großen ungenutzten Möglichkeiten vor uns liegen. Glaubt ihr nicht daran, daß noch ihr, das gegenwärtige Geschlecht, zu Tausenden produktiv in den Fabriksstätten arbeiten, daß ihr Kaufleute werden und Arbeit und Wohlstand auf dem polnischen Meere finden könnt? Bannt Euren Unglauben! Ihr habt an die Möglichkeit eines großen Handels mit Kohle auf dem Baltikum nicht geglaubt, und doch ist er seit zehn Monaten im Gange. Ihr glaubtet nicht an die Entstehung eines Hafens in Gdingen, und doch nimmt er immer greifbarere Formen an. Wenn ihr auch nicht wolltet, so werdet ihr allmählich an die Jugendlichkeit, die Lebenskraft und den unbeugsamen Willen zum Leben und zur Entwicklung Polens glauben. Glaubt haben daran

jogar Fremde, welche die Möglichkeit hatten, unsere bisherigen Anstrengungen und Ergebnisse gründlich kennen zu lernen.

So gehet denn hin, die Mobilisierung der einzelnen Abschnitte unserer Front in Augenschein zu nehmen, besucht die Ostmesse, und ihr werdet die Ueberzeugung von der großen wirtschaftlichen Zukunft Polens gewinnen und selbst willens sein, eine aktive Rolle bei dem Aufbau des Landes zu spielen!“

Professor Kemmerer spricht.

Die Anwesenden erheben sich von den Plätzen.

Auf dem Bankett, das vom Lemberger Stadtpräsidenten Neumann anlässlich der Lemberger Messe gegeben wurde, hielt Professor Kemmerer eine Rede, in der er u. a. sagte:

„Anlässlich meiner zweiten Reise nach Lemberg möchte ich bemerken, daß wir die Mitarbeit Lembergs bei unseren Bemühungen hoch einschätzen. Wohl ist es für einen Ausländer schwer, sich in die Verhältnisse eines fremden Staates einzuleben, aber die wirtschaftlichen Rechte und Grundzüge sind in der ganzen Welt die gleichen. Selbstverständlich müssen die besonderen Ortsverhältnisse berücksichtigt werden. Wir hatten Gelegenheit, mit den speziellen Faktoren in Polen uns besonders dadurch vertraut zu machen, weil wir mit namhaften Vertretern der Behörden, des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft zusammenkamen. So haben wir einen klaren Ueberblick über die wirtschaftlichen und finanziellen Beziehungen in Polen gewonnen. Andererseits besitzen wir ein gewisses Vorrecht, indem wir die polnischen Fragen aus einer bestimmten Perspektive, ohne lokales oder politisches Vorurteil betrachten. Ungefähr dieselben Probleme haben wir auch in anderen Staaten studiert. Das Ziel unserer Arbeit besteht nun darin, Polen zu dienen. In den letzten fünf Jahren hat Polen meiner Ansicht nach große Fortschritte gemacht, durch eine schnellere Entwicklung als manch anderer Staat in Europa. Dabei müssen sehr schwere Bedingungen in Betracht gezogen werden, unter denen sich Polen nach dem Kriege befand. Obwohl im vergangenen Jahre und zu Beginn des jetzigen Jahres ein erheblicher Rückschritt zutage trat, fühle ich mich glücklich, sagen zu können, daß sich die Bedingungen und Verhältnisse in Polen jetzt beträchtlich bessern. Während der letzten Monate ist das polnische Budget ein Gleichgewicht gekommen. Um die Mitte des Monats Juli hat sich die polnische Valuta stabilisiert, und die Zahl der Arbeitslosen hat erheblich abgenommen. Auch andere Dinge deuten auf eine stete Besserung der Wirtschaftsbedingungen Polens hin. Bezüglich Polens Zukunft bin ich optimistischer Meinung, aber ich muß hier einschränkend bemerken, daß eine große Gefahr darin besteht, wenn das polnische Volk in zu großen Optimismus verfallen sollte. Nur ein fester Fortschritt steht auf sicheren Füßen. Polen steht noch vor großen Aufgaben und schwerer Arbeit. Doch hat das polnische Volk die Fähigkeit gezeigt, unter schwierigen Bedingungen den Aufgaben gerecht zu werden, und ich bin überzeugt, daß es auch in fernerer Zukunft daselbe wird tun können.“

Prof. Kemmerer wurde für seine Worte herzlicher Dank zu teil, indem sich die Anwesenden von den Plätzen erhoben.

Republik Polen.

Personenwechsel beim Generalstab.

Gemäß den Anordnungen des Generalstabs, General Biskor, demnachst zurücktritt und zum Generalinspektorat übergehen. Als Nachfolger wird General Bercecki ernannt. Ferner sollen noch weitere Verschiebungen auf höheren Militärposten bevorstehen.

Handelschiffe.

Der „Kurjer Poznański“ meldet aus Warschau: Die Angelegenheit des Kaufs von zwei Passagierschiffen für die künftige Baltiklinie ist vermutlich um eine Woche zurückgestellt worden, da das Industrie- und Handelsministerium die Verhandlungen mit den betreffenden Firmen noch nicht beendet hat. Jedenfalls würden diese Schiffe demnachst gebaut werden müssen, und zwar nach den neuesten Anforderungen der Technik.

Die Ankunft des neuen schlesischen Wojewoden.

Am Sonntag nachmittag gegen 4 Uhr traf, mit dem Zuge von Krakau kommend, der neue Wojewode Dr. Grzybski in Katowitz ein. Am Bahnhof empfingen ihn sämtliche Wojewodschaftsbeamten, Vertreter des Militärs, Stadtpräsident Dr. Górni, der Eisenbahnpräsident und Postdirektor, sowie Delegationen des Autonomieverbandes und der Sokols. Im Namen der Wojewodschaftsbeamten begrüßte Rat Grzybski, im Namen der Stadt Dr. Górni und der Eisenbahnpräsident im Namen der Eisenbahner. Als letzter begrüßte der Präses des Autonomieverbandes den neuen Wojewoden.

Der Wojewode antwortete auf die Ansprachen, und seine Ausführungen gipfelten darin, daß er Oberschlesien bereits kenne und ihm auch die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse nicht neu find. Seine Arbeit soll eine neue Etappe auf wirtschaftlichem

„Für die Richter,“ fuhr er fort, „gab es nicht viel zu entscheiden. Einfacher glatter Mord aus Rache. Sie wissen, der Baron hatte ihn einmal im Walde überrascht.“ „Und was halten Sie für den Beweggrund?“ fragte der Graf lebhaft.

XI.

„In drei Worten ist das nicht so einfach zu sagen. Es war gewissermaßen Mord aus Liebe, aus Verzweiflung, daß er aus der Nähe der Frau, die er liebte, gedrängt wurde.“

Der Graf sah ihn verständnislos an. „Aus Liebe? Zu welcher Frau? Und dann, woher wissen Sie das? Sie haben mit ihm doch nicht darüber gesprochen. Wie sind Sie eigentlich auf diese sonderbare Spur gekommen?“

„Das will ich Ihnen gern beantworten. Aber es ist eine lange Geschichte. Sie müssen ein wenig Geduld haben.“

Daß es sich bei dem Tode des Barons Schöber nicht um einen Unglücksfall handelte, darüber war ich nicht eine Minute mehr im Zweifel, seitdem Sie bei mir erschienen waren. Raubmord kam nicht in Frage. Man hatte alle Wertgegenstände und das Geld bei dem Toten gefunden.“

Ein Racheakt? Der Tote hatte keinen Feind. Ein verschämter Nebenbuhler? Die Komtesse hatte außer dem Baron keinen ernstlichen Bewerber um ihre Hand, der sich durch die Verlobung hätte zurückgesetzt fühlen können.

Der Fall war verwickelt, besonders da der Neuschnee alle Spuren vermischt und sogar die Bürgemale am Halbe unkenntlich gemacht hatte.

Die Frage, wer Nutzen an dem Tode des Barons haben konnte, erwies sich als unbeantwortbar. Ich hatte daher meine Nachforschungen anstellen müssen, ohne mir über die Person des Mörders ein Urteil bilden zu können.

Durch Maria Carrena hatte ich erfahren, daß der Baron, wie der Zettel, den ich in seinem Domino gefunden hatte, besagte, auf der Redoute einen weißen Domino erwartete, vielmehr daß er selbst von einem solchen erwartet wurde. Diesen Domino hatte niemand gesehen, außer dem Portier, bei dem es auch noch nicht feststand,

ob er sich nicht geirrt hatte oder sich gern durch seine Aussage ein Trinkgeld verdienen wollte.

Die Carrena hatte ihn jedenfalls nicht gesehen. Da sie sich aber nur während der Zeit eines Tanzes von dem Baron entfernt hatte, mußte der sonderbare Gast in dieser kurzen Spanne Zeit den Baron aufgesucht und ihn zum Ausbruch bewegen haben. Von hier ab fehlte jede Spur.

Am Walbrand hatte der Baron den Wagen halten lassen und war zu Fuß gegangen, wahrscheinlich um den Komplizen des weißen Dominos allein zu treffen. Am Kreuzweg war er dann ermordet worden. Das waren die Tatsachen, die ich vorfand.

Erst die Erzählung des Rutschers von der eigenartigen Fahrt hatte mich in der Annahme, daß ein Mord vorliege, bestärkt, während bis dahin immer noch leise Zweifel aufgetaucht waren.

Als ich zum erstenmal die Zofe vernahm, tat ich es lediglich aus Pflichtgefühl, weil sie als einzige an dem fraglichen Abend fortgewesen war. Aber ich hegte nicht den geringsten Verdacht. Auch klangen ihre Erklärungen glaubhaft, und ich beachtete die Zofe weiter nicht. Vielmehr dachte ich zuerst mehr an die Komtesse.“

Zum ersten Male unterbrach ihn der Graf.

„Sie wollen doch nicht etwa sagen, daß Sie meine Tochter . . .“

„Beruhigen Sie sich doch. Von einem Verdachtsmoment ist gar keine Rede. Ich vermutete nur so etwas wie eine Schuld. Indirekt natürlich, aber doch vorhanden.“

„Und wie lange haben Sie meine Tochter im Verdacht gehabt?“ fragte der Graf. Seine Worte klangen hart und drohend.

„Sie fassen meine Worte falsch auf, Herr Graf. Ein Kriminalist muß mit allen Möglichkeiten rechnen. Auch Sie — konnten den Baron getötet haben. Sie verstehen: konnten! Warum sollte ich da nicht mit einer Schuld Ihrer Tochter rechnen — können? Aber es ist vielleicht besser, ich erzähle Ihnen alles nach der Reihe.“

(Fortsetzung folgt.)

(Copyright by M. Feuchtwanger, Halle a. d. Saale.)

Die zweite Maske.

Roman von Curt Seibert.

(21. Fortsetzung.)

(Nachdruck untersagt.)

Ich gehöre nicht zur Polizei, die ja noch die weitere Aufgabe hat, den Verbrecher so lange am Leben zu halten, bis er den Kopf auf den Block legt. Wenn ein Verbrechen begangen ist, muß notwendigerweise ein Täter vorhanden sein. Aber dieser Täter muß nicht notwendigerweise ein schlechter Mensch sein. Hierin denke ich anders als viele. Auch ich sage, jedes Verbrechen muß gesühnt werden. Deshalb ruhe ich nie eher, bis ich den Täter gefunden und überführt habe. Nur bei der Frage, ob ich ihn der irdischen Gerechtigkeit überliefern soll, mache ich Unterschiede. Ich versuche, die einzelnen zu prüfen, und in meiner langen Praxis habe ich gefunden, daß oft die besten Menschen plötzlich und ohne sich Rechenschaft darüber geben zu können, zu Verbrechern werden. Man begegnet da den merkwürdigsten Beweggründen.

Oft versuche ich zu helfen. Meistens aber kann ich nicht viel tun. Leider! Man könnte meinen, der auf Jahre ins Zuchthaus wandern muß und für sein Leben vernichtet ist, wieder aufrichten und zu einem nützlichen Glied der Gesellschaft machen.“

Der Graf hatte aufmerksam zugehört. Er glaubte an den Idealismus des anderen. Aber er hatte das Gefühl, daß hier noch ein anderer, besonderer Grund die Veranlassung zu dessen Vorgehen gewesen war. Er wollte sich noch nicht darüber äußern, sondern zuerst sein Gegenüber zu Ende reden lassen.

„Wie war es nun in unserem Falle,“ fragte er rasch. „Was hat Sie bewogen, in dem Mörder meines Schwiegersohnes einen besonders guten Menschen zu sehen?“

„Sie wollen mich mißverstehen. Von einem besonders guten Menschen ist nicht die Rede, nur von einem, der nicht so schlecht war, wie seine Tat vermuten läßt!“

Zusammenstoß zwischen britischen und chinesischen Streitkräften.

London, 7. September. (R.) Bei Wanch sien ist es zu einer Begegnung britischer Streitkräfte durch Truppen des Kupeifu unterstellten Generals Yang Sen gekommen. Der General hatte versucht, drei englische Dampfer zu beschlagnahmen, angeblich weil zwei kleinere chinesische Fahrzeuge durch einen der Dampfer verstoßen worden waren. Nach einer Reiter-Meldung ist jedoch diese Version nicht erfolgt, als das Schiff beim Versuch chinesischer Soldaten, es zu ertöten, sich erfolgreich zur Wehr setzte.

Zwei andere britische Dampfer wurden tatsächlich von Chinesen besetzt. Der Kapitän eines englischen Kanonenbootes versuchte vergeblich, die Freigabe dieser Fahrzeuge zu erlangen. Daher wurden ein Kanonenboot und ein Transportschiff mit Seesoldaten nach Wanch sien entsandt. Diese Schiffe wurden von den chinesischen Truppen heftig beschossen. Sie antworteten energisch, mußten sich jedoch fluchtartig zurückziehen. In Nord des Kanonenbootes wurde der Kommandant und fünf Matrosen verwundet. Auf dem Transportschiff sollen dagegen die Verluste schwerer sein.

Deutsches Reich.

Verhaftung der Attentäter von Leiferde?

Berlin, 7. September. (R.) Wie wir von unterrichteter Seite hören, sind gestern Abend zwei junge Leute, Otto Schlesinger und Willy Weber, im städtischen Hof für Obdachlose im Zusammenhang mit dem Attentat auf den D-Zug bei Leiferde verhaftet worden.

Berlin, 7. September. (R.) Zu der Festnahme zweier junger Leute im Berliner städtischen Obdachloshaus, die in dem Verdacht stehen, den Anschlag bei Leiferde verübt zu haben, melden die Blätter: Gestern war von der Kriminalpolizei in Hannover ein Mann namens Weber verhaftet worden, gegen den der Verdacht bestand, an dem Anschlag auf die Eisenbahnstrecke bei Leiferde beteiligt zu sein. Bei seiner Vernehmung gab er an, daß sein Bruder ihm an der Grabstätte seines Vaters gestanden habe, in jugendlichem Leichtsinne gemeinsam mit dem Freunde Schlesinger das Attentat bei Leiferde verübt zu haben. Beide hielten sich in Berlin auf. Beamte der hannoverschen Polizei begaben sich im Flugzug nach Berlin, wo sie mit Beamten der Berliner Kriminalpolizei eine Untersuchung des Missetats für Obdachlose vornahmen, wo die beiden Verbrecher gefangen genommen wurden. Nach den bisherigen Ermittlungen soll Schlesinger der Hauptschuldige sein und Weber verführt haben. Beide Verhafteten behaupten, mit dem Attentat nichts zu tun zu haben.

Ein Sprung vom Dresdener Rathaus.

Dresden, 7. September. (R.) Wie die Blätter melden, stürzte sich gestern ein 17jähriger Arbeitsschule von der Plattform des Rathauses herab. Er war sofort tot. Die Motive zu dieser Tat sind bisher nicht ermittelt.

Die sächsischen Wahlen.

Berlin, 7. September. (R.) Wie die Blätter aus Dresden melden, wurden in der gestrigen Sitzung des Landesringes Erklärungen abgegeben, daß die Mitwirkung des Gewerkschaftsringes bei der Aufstellung der Kandidatenlisten für die Landtagswahlen nicht in Frage kommen werde, da der Gewerkschaftsring politisch neutral sei. Die demokratische Partei ließ erklären, daß sie sich gleichfalls an der Mitarbeit nicht beteiligen könne. In zwei Körperchaften, die der Deutschen Beamten und des Deutschen Gewerkschaftsringes müssen die Kandidaten gestellt werden. Das Zentrum macht seine Stellung in der Verteilung der Mandate von der Aufstellung der Einheitsliste abhängig.

Tagung in Bad Salzbrunn.

Es gibt noch angenehme Überraschungen. Wer jetzt nach Bad Salzbrunn kommt, wird darüber staunen, daß er zu einer Zeit, in welcher fast alle Bäder schon mehr oder weniger leer sind, ein reges und munteres Treiben findet. Stündlich strömen etwa 400 Herren auf den herrlichen Kurplatz, um in den viertelstündigen Pausen zwischen den Vorträgen frische Luft zu schöpfen und beim Gedankenaustausch über das Gehörte ein Glas Oberbrunnen oder Kronenquelle zu trinken. Es sind die Teilnehmer am diesjährigen Herbst-Lehrgang der Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung. Diese Einrichtung besteht schon seit 24 Jahren, zurzeit unter dem Vorsitz von Minister a. D. Saemig und Geheimrat Sering. Die jährlichen Kurse sollen die höheren Staats- und Verwaltungsbeamten mit den jeweiligen im Vordergrund stehenden Staats- und Wirtschaftsfragen vertraut machen. Die Tagung in Bad Salzbrunn steht noch unter einem besonderen Zeichen: Gedankliche Verbindung von Ost und West. Minister Saemig betonte das bei der Begrüßung, die in Form eines Bierabends am 22. 8. im „Hotel Schleißer Hof“ stattfand, ganz besonders: „Die großen Aufgaben, die Deutschland in der Zukunft zu lösen hat, werden nur durchgeführt werden können, wenn der Osten und der Westen zusammenhält und deshalb ist es nötig, daß Rheinländer und Ostmärker Fühlung miteinander bekommen und sich verstehen lernen.“ Bahnbrechung für diesen Gedanken war der geistreiche Vortrag des Regierungspräsidenten Dr. Jaenicke-Breslau: „Schlesiens Land und Leute“, am Empfangabend; dienen wollte ihm Geheimrat Dr. Köthe, der die geistigen Schöpferkräfte des Ostens schätzte, die in der fridericianischen-lantischen Pflichtauffassung vielfach grundlegend für deutsches Wesen geworden sind, verwirklicht hat ihm Geheimrat Dr. Kühnemann-Breslau in geradezu idealer Weise. Er suchte die deutsche Seele in ihren tiefsten und feinsten Regungen auf, ließ die bildenden Künste und Wissenschaften als die großen Taten der deutschen Geschichte nachwachen, und das wurde zu einem großen, reichen Erlebnis nationalen Bewußtseins für alle hier versammelten deutschen Gane. — Die Vereinigung ist zusammengetreten, um zu arbeiten, nicht um sich zu amüsieren. Wer das Treiben dort mitansehen will, dem fällt bald der Ernst auf, mit dem Kollegen am Vormittag und Nachmittag, ja selbst die Ausspracheabende besucht und besprochen werden.

Die Reihe der volkswirtschaftlichen Vorträge eröffnete Sering mit: „Die Krisis der deutschen Volkswirtschaft“ und es ist wohl kein Zufall, daß bei der jetzigen Wirtschaftslage das Thema Priors: „Bilanz- und Finanzierungsprobleme der Gegenwart“ und „Grundfragen der Verwaltungsreform“ ganz besonderes Interesse finden. Die Vorträge tragen rein wissenschaftlichen Charakter, und man lehnt einseitige Einstellung ab. Die drei vorhandenen Donnerstage sind für wissenschaftliche Exkursionen in die Umgegend von Bad Salzbrunn vorgesehen. Vierzehn große Kraftomnibusse bringen die Teilnehmer in die landwirtschaftlichen und industriellen Betriebe und nach den Vergewerten des Waldenburger Reviers. Überall hört man eine große Zufriedenheit der Kurzusammenkunft, mit den ihnen gebotenen Vorträgen und der Aufnahme in Bad Salzbrunn, und es ist eine Freude, zu hören, wie überrascht gerade die Westdeutschen von der Schönheit Bad Salzbrunn und des Schlesiens sind. Auch der Umstand, daß es in Bad Salzbrunn sehr billig ist, hat bewirkt, daß eine große Zahl sich zu einer anschließenden Herbstkur in Bad Salzbrunn entschlossen hat. Eins freilich fällt einem sehr auf: die Presse fehlt.

Aus anderen Ländern.

Die Verhandlungen im englischen Kohlenstreif.

London, 7. September. (R.) In den Verhandlungen zwischen dem Rabinetsauschuß der Kohlenbergarbeiter und Vertretern der Bergwerksbesitzer, beklagte Lord Cecil, daß die Grubenbesitzer die

Verhandlungen auf nationaler Grundlage abgebrochen hätten, ohne der Regierung davon Mitteilung zu machen. Wenn die Regierung gemüht hätte, daß die Grubenbesitzer diese neuen Verwickelungen heraufbeschwören würden, so hätte sie niemals das Achtstunden-Gesetz im Bergbau eingebracht.

Der Vorsitzende des Verbandes der Bergwerksbesitzer Williams betonte: „Die Grubenbesitzer hätten mit Kenntnis der Regierung das System distriktsweiser Verhandlungen aufgenommen. Sie seien fest überzeugt, das nationale Abkommen abzulehnen. Die Regierung hob die Bereitschaft der Bergarbeiter hervor, über distriktsweise Regulierung auf der Grundlage eines nationalen Abkommens zu verhandeln und erwiderte die Grubenbesitzer, wenigstens eine Erörterung der Fragen zuzustimmen, widrigenfalls die Regierung auf eigene Hand ohne sie vorgehen müsse. Schließlich will Williams der Versammlung der Vertreter des Bergbaus über die Konferenz Bericht erstatten, erlärte aber, daß er auf keine günstige Antwort rechnen könne.“

Englische Begrüßung des deutschen Eintritts.

London, 6. September. Der „Observer“ als Sonntagszeitung begrüßt schon heute den für ihn feststehenden Eintritt Deutschlands in den Völkerbund als das wichtigste Nachkriegsereignis. Jetzt erst beginne der Völkerbund die Ideen und Ideale seiner ursprünglichen Verfechter zu verkörpern. Bisher sei er ein Bund der Sieger gewesen, von dem die meisten verlangt hätten, daß er ein Instrument zur Aufrechterhaltung des übertriebenen Vertrages von Versailles und zur Würgschaft ihrer Gewinne umgewandelt werde. Bevor nicht das mächtige deutsche Volk, das vermöge seiner hervorragenden Eigenschaften sich vier Jahre gegen eine Welt in Waffen gehalten habe, entsprechend in Genf vertreten sei, verdiene der Völkerbund diesen Namen weder dem Mechanismus noch dem Geiste nach. Am Schluß dieser warmen Begrüßung des erweiterten Völkerbundes, der jetzt noch auf Rußland und die Vereinigten Staaten warte, steht das freisinnigste Blatt zwar gewisse Schwierigkeiten, die durch den Eintritt Deutschlands erfolgen, voraus, so die etwaige Neuberteilung der Kolonialmandate. Diese müßten aber innerhalb des Völkerbundes ausgetragen werden, wenn sie sich nicht außerhalb des Bundes zu einer Bedrohung des Friedens entwickeln sollten. — Auch die „Sunday Times“ begrüßen schon den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Das Blatt sieht keinen Grund, die Drohungen Spaniens und die gegenwärtige Abwesenheit Brasiliens ernst zu nehmen. Viel wichtiger sei, daß die Vereinigten Staaten sich noch immer vom Bund fernhielten.

Schwere Stürme über Ostindien.

London, 7. September. (R.) Ueber Britisch-Ostindien sind, wie gemeldet wird, schwere Wirbelstürme niedergegangen. Viele Menschen wurden dabei getötet. Die meisten Städte wurden überschwemmt und großer Schaden angerichtet. Die in den Häfen liegenden Schiffe erlitten schweren Schaden.

Die Lage in Mexiko.

Reuter meldet aus Mexiko unter dem 7. September. (R.) Das katholische Episkopat hat den Wortlaut eines Beschlusses an den mexikanischen Kongress veröffentlicht, worin um die Aufhebung bestimmter Bestimmungen in der Verfassung eruchet wird. Das Gesetz bemerkt, daß die katholische Kirche keine besonderen Vergünstigungen wünsche, sondern lediglich die Freiheit für alle Religionen verlangt.

Letzte Meldungen.

Typhuserkrankungen in Pommern.

Berlin, 7. September. (R.) Nach Blättermeldungen sind in Gollnow in Pommern 16 Personen, die an Typhus erkrankten, in das Kreis Krankenhaus eingeliefert worden.

Weitere Arbeitsaufnahme im englischen Kohlenbergbau.

London, 7. September. (R.) Wie „Reuter“ meldet, haben 2754 weitere Bergleute in den mittleren Grafschaften die Arbeit wieder aufgenommen.

Zur Lage in Spanien.

Paris, 7. September. (R.) „New York Herald“ meldet aus Madrid: Gestern Abend um 7 Uhr hat sich die gesamte Artillerie von Madrid, bestehend aus vier Regimentern, der Regierung zur Verfügung gestellt.

Der Kinobrand in Irland.

London, 7. September. (R.) Ueber eine Filmkatastrophe in Irland melden die Blätter: In dem für 100 Personen Platz bietenden Saal waren ungefähr 200 Menschen eingesperrt, als der Filmstreifen Feuer fing. In einer Minute war der ganze Raum in Flammen eingehüllt. Im Augenblick war der Ausgang von den hinausströmenden Besuchern, die übereinander stürzten, gesperrt. Viele Frauen und Kinder wurden zu Tode getreten. Schließlich brach der Fußboden des Saales durch und die noch im Saal befindlichen Menschen stürzten in die unter dem Saal liegende Garage hinab, die auch in hellen Flammen stand. Viele Leichen sind bis zur Unkenntlichkeit verbrannt. — Einer weiteren Meldung zufolge wurden als Opfer des Kinobrandes in Drumcolloghore bisher 45 Leichen geborgen. Sehn Personen werden noch vermisst.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Sthra; für Stadt und Land: Rudolf Gerbrechtsmeier; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Sthra; für den Anzeigenteil: H. Schwarzglopp, Kosmos Sp. z. o. o. — Verlag: „Posener Tageblatt“, Druck: Drukarnia Concordia Sp. Aka., sämtlich in Posa, ul. Zwierzyniecka 6.



Vorfürhrungen: 4½, 6½, 8½ Vorfürhrungen: 4½, 6½, 8½.

Unwiderruflich nur noch 3 Tage!

Der schwarze Adler

mit

Rudolph Valentino.

Wir machen das geehrte Publikum auf den Vorverkauf von 12—2 aufmerksam.

und nationalem Gebiet sein. Besonders wird sich seine Tätigkeit dahin erstrecken, die reifliche Vereinigung des polnischen Oberschleisiens mit dem Mutterlande zu erstreben. Erweitert habe ihn die Begründung durch die Aufständischen und mit besonderer Genugtuung kehre er in ihre Reihen zurück, weil sie allein die Weiter des Polentums sind und nur das Recht haben, das schließliche Volk zu repräsentieren. Leider war es für die deutschen Pressevertreter nicht möglich, die Ansprache mündlich zu verfolgen, da die Ausführungen sehr unverständlich waren. In der polnischen Presse werden diese Ausführungen jedenfalls bekräftigt, und es wäre bedauerlich, wenn der Wojewode tatsächlich nur die Aufständischen als alleinige Vertreter des Polentums in Schlesien ansehen wollte. Im Anschluß fand eine Debatte der Aufständischen vor dem Wojewoden statt („Oberschle. Kurier“).

Militärverbandstagung in Warschau.

Gestern ist im Saale der Warschauer Stadtverordnetenversammlung der siebente Jahrestag der Föderation der Verbände früherer Militärs der alliierten Staaten eröffnet worden. Zugegen waren Ministerpräsident Bartel, General Zeligowski, in Vertretung des Marschalls Pilsudski, der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung Valiaski und andere höhere Persönlichkeiten. Die Eröffnung vollzog Herr Valiaski. Nach ihm sprach Oberst Rossfeld. Er hob die Verdienste Waderewskis für die Sache der Alliierten und für die polnische Sache, sowie die des Marschalls Pilsudski hervor, dessen Taten er mit denen Rossfelds verglich. Im Namen Pilsudskis begrüßte zur Begrüßung der Versammlung General Zeligowski das Wort. In der ersten Vollziehung, die nach einer Pause der Eröffnungssitzung folgte, trugen die Vorsitzenden der einzelnen Sektionen ihre Berichte vor. Am Nachmittag fanden Kommissionsitzungen statt.

Kossobucki †.

In Warschau ist plötzlich Ignacy Kossobucki, Redakteur der Polnischen Telegraphenagentur, im Alter von 54 Jahren gestorben.

Noch keine spanische Note.

Der Telegrammwechsel. — Um die Ratsfuge.

Das Telegramm, das Briand und Chamberlain am 2. September an Primo de Rivera gerichtet haben, hat folgenden Wortlaut:

In dem Augenblick, in dem der Völkerbundsrat zu einer besonders wichtigen Tagung zusammentritt, möge uns Eure Ergebenheit gestatten, von neuem in der herzlichsten und dringlichsten Weise bei ihr darum zu bitten, daß der Sitz Spaniens im Rat nicht unbezetzt bleibt und daß die königliche Regierung fortwährend, den Genfer Sitzungen die löbliche Unterstützung ihrer hohen Autorität zu leisten.

Primo de Rivera antwortete gestern mit folgendem Telegramm, das sowohl an Briand als auch an Chamberlain gerichtet ist:

Niemals habe ich eine so tiefe Bewegung empfunden, als bei Erhalt des Telegramms, das Eure Ergebenheiten gezeichnet haben, die außer ihrem verdienten Ruf als Staatsmänner sich als Männer von aufrechter Haltung zeigen, die kein anderes Bestreben kennen, als die Menschheit der Gerechtigkeit und dem wirklichen Frieden der Ehre der Nationen entgegenzuführen. Meine bescheidene Persönlichkeit konnte niemals die Ehre eines solchen Telegramms erwarren.

Meine persönliche Neigung ginge dahin, sogleich der Anregung, die dort ausgesprochen ist, Folge zu geben, wenn es nicht meine Pflicht wäre, über das Ansehen des alten, ruhreichen und geliebten Spaniens zu wachen, das, auf einem seinem Rang untergeordneten Platz verwiesen, eine schließliche Stellung in einer würdevollen Enthaltung suchen muß. Ich bin überzeugt, daß unser Beschluß keineswegs ein Interesse oder einen Grundsat des Völkerbundes verletzt, für dessen Wohlergehen Spanien, sein König und seine Regierung die herzlichsten Wünsche hegen.

Eure Ergebenheiten wollen mir gestatten, Ihnen meine tiefe Dankbarkeit für diese Ehre auszusprechen, die Sie mir erwiesen, und die hohe Wertschätzung, die Sie Spanien bekunden. Aber ich kann zu meinem großen Bedauern nicht, wie es mein Wunsch wäre, die edle Anregung Eurer Ergebenheiten befolgen und sende Ihnen meine herzlichsten Grüße.

Der Telegrammwechsel zeigt, daß es sich bei der Antwort Primo de Riveras noch nicht um die berühmte Note ober Rundgebung an den Völkerbund handelt, die man in diesen Tagen erwartete und befürchtete, sondern nur um eine Antwort auf einen persönlichen Schritt der Minister des Äußern Frankreichs und Englands, deren Ergehen sich der Form nach wenigstens zunächst nur darauf zu beziehen schien, daß Spanien die Ratsfuge vom 2. September nicht bestritt hatte. Man rechnet nun damit, daß eine besondere Antwort Spaniens auf die Entschließung Cecil's erfolgt wird, die der Prüfungsausschuß am Freitag angenommen, der Rat am Samstag als eigene Entschließung bestätigt und dann Spanien übermittelt hat. Das Telegramm Primo de Riveras, in dem das Hauptgewicht auf die Worte „würdevolle Enthaltung“ zu legen ist, bestätigt aber bereits die Auffassung, daß für den Augenblick ein formeller Austritt aus dem Völkerbund nicht beabsichtigt ist, sondern die oft angeführte Politik des Desinteresses verfolgt wird, was bedeutet, daß die Hoffnungen Spaniens auf eine ihm günstige Regelung der Ratsfrage noch nicht erloschen sind. Die Freunde Polens mußten fürchten, daß, wenn einmal Spanien wirklich sich aus Genf zurückzieht, nachdem Brasilien sich zurückgezogen hat, das heißt, nachdem die zwei Staaten, die man mit den wieder erwähnten Sätzen befriedigen wollte, nicht mehr in Betracht kommen, die Versammlung davor zurückschrecken würde, die unfruchtliche und gefährliche Ratsreform, ausschließlich zu Ruß und frommen Polens vorzunehmen, denn Austrittsdrohungen Polens hatte man ernsthaft nicht zu fürchten. Polen, der beste Kunde des Völkerbundes, wie sich einmal ein polnischer Vertreter vor dem Rat ausdrückte, kann sich den Luxus eines Desinteresses Genf gegenüber nicht leisten. Außerdem kamen zu den Vorbehalten der Schweden grundsätzliche Erwägungen von anderer Seite. Auch die Belgier, denen die Ratsreform, aus der sie voraussichtlich keinen Nutzen ziehen werden, in keiner Weise behagt, scheinen nicht geneigt, nun für Polen zutun, was sie für Spanien gern getan hätten. Es scheint, daß der Vertreter Belgiens im Rat, Waderewski, gestern noch in Unterhaltung die Frage aufwarf, ob bei einem Austritt Spaniens nicht die Erhöhung der Zahl der nichtständigen Sitze, wenigstens in dem vorgesehenen Ausmaß, vermieden werden könne, eine Auffassung, die auch durch die Gegnerschaft anderer Mitglieder des Prüfungsausschusses gegen die Erhöhung auf neun Sitze gestützt wird. Groß war daher die Furcht, daß der polnische Sitz noch einmal ins Wanken gerate, daß die Versammlung, sobald einmal ihr Hauptwunsch, die Aufnahme Deutschlands mit einem ständigen Ratsitz, Erfüllung gefunden, der Ratsreform nicht mehr ein dringliches Interesse schenken würde.

Die Unruhen in Spanien.

Madrid, 6. September, 8½ Uhr abends. (R.) Es herrscht vollkommene Ruhe. Bis jetzt ist kein Zwischenfall zu melden. In Barcelona sind die Kasernen von den Offizieren mit voller Ruhe verlassen worden. Infanterie und Kavallerie besetzen die Kasernen sofort nach der Räumung.

Eine weitere Meldung um 11¼ Uhr abends lautet: Der Ministerpräsident hielt in den Abendstunden Besprechungen mit den Generalpräfekten von Madrid, mit dem Kriegsminister und den obersten Führern der Zivilgarde ab. Der Kriegsminister habe sich bei diesen Besprechungen dahin geäußert, der Artilleriestoff sei bereits völlig gelöst.

Erna Fritz
Edmin Seel
Verlobte

Grzemeszno September 1926 Zielen

Für die Kranzpenden und die Beweise herzlicher Teilnahme an dem schmerzlichen Verlust, der uns betroffen hat, sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Kroschel für seine trostreichen Worte am Sarge des Entschlafenen unseren

aufrichtigen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen

Auguste Radtke.

Garby, den 6. September 1926.

Haushaltungsschule und Pensionat

Janowitz (Janówiec) Kreis Znin.
Staatlich konzessionierte Kurse.

Unter Leitung geprüfter Fachlehrerinnen.

Gründliche praktische Ausbildung in Kochen, Kuchen- und Tortenbäckerei, Einmachen, Schneidern, Weißnähen, Handarbeiten, Wäschebehandlung, Glanzplätten, Hausarbeit.

Daneben theoretischen Unterricht von staatlich geprüften Fachlehrerinnen, auch im Polnischen. Abschlußzeugnis wird erteilt. Eigenes schön gelegenes Haus mit großem Garten. Beginn des Halbjahresunterrichts: Dienstag, den 5. Oktober 1926. Pensionspreis einschließl. Schulgeld: 100 zł monatlich. Prospekt versendet und Anmeldungen nimmt entgegen die Schulleiterin Erna Lehning.

Wichtig für Ziegeleibesitzer!

JOHANNES LINZ, Rawicz

Maschinenfabrik, Kesselschmiede und Gießerei

liefert:

Automatische Transportgeräte,

Schiebebühnen, Hubgerüste,

Elevatoren, Absetzwagen,

sowie sämtl. Armaturen für Ofen und Trocken-Anlagen nach dem bewährten System Zehner.

Zur Herbstpflanzung

empfehlen zu den von der Forstabteilung der Zoba Rolnicza angegebenen Preisen:

30 000 2j. v. Bankskiefern

20 000 1j. Bankskiefern sämlinge

300 000 1j. Stiefern sämlinge

100 000 3j. v. Fichten

20 000 2j. v. Weißerlen 30-50 cm hoch.

Forstverwaltung Marjanowo
des Rittergutes Grudzielec,
pow. Pleszew (Pozn.).

Aus meiner durch die Wstp. Zoba Rolnicza anerkannten Stammzucht des großen weißen
Edeischweins (Yorkshire)
habe ich laufend abzugeben:

Jungeber u. Jungsauen

von Becker, Grudzielec pow. Pleszew (Pozn.).

Wir sind Kassakäufer für
Vicia villosa (Winterwicke),
Viktoria- u. grüne Erbsen,
Senf, Mohn, Braugerste u.
sonstiges Getreide,
sowie Schmutzwolle.

Größere Posten werden am Lagerort besichtigt und abgenommen. — Kassa gegen Duplikatfrachtbrief oder Vereinbarung.

Grossbemusterte Offerten erbeten!

Agrar-Handels-Gesellschaft m. b. H.,

Danzig, Münchengasse 1.

Telephon 6661 und 6069.

Bervollständigung.

Die **Generalversammlung** der
Tow. Akc. Cukrownia Zduny
findet Sonnabend, den 25. September 1926,
um 10 Uhr vormittags
in den Lokalen der Cukrownia in Zduny statt.
Die in der Nr. 203 des Posener Tageblatts vom
5. d. Mts. angegebene Tagesordnung bleibt unverändert.

Georg Wilke, Poznań

Brennholz für das Inland
Grubenholz, Langholz für das Ausland

Sew. Mielżyńskiego 6

Gegr. 1904



Das große Los

der Staats-Klassen-Lotterie mit Prämie
500 000.00 złoty.

Ziehung I. Klasse am 14./15. Oktober d. Js.

Hauptgewinne:

1. Prämie zu 300 000 zł 5 Gew. zu 50 000 zł
1 Gew. zu 200 000 zł 2 Gew. zu 40 000 zł
2 Gew. zu 100 000 zł 4 Gew. zu 25 000 zł

usw. usw. usw.

80 000 Lose, 40 000 Gewinne u. 1 Prämie!

Gesamtwert der Gewinne zus. 12 160 000 zł.

Jedes zweite Los ist somit ein Gewinnlos!

Jährlich 2 Lotterien mit je 5 Klassen.

Die Ziehungen finden öffentlich unter strengster Staatsaufsicht in **Warszawa** statt. Sofortige Gewinnauszahlung unter Staatsgarantie. Gewissenhafte Zusendung der Lose mit amt. Gewinnliste nach jeder Ziehung.

Spielplan an jedermann kostenlos!

Der Weg zum Reichtum, Glück und Wohlstand, steht jedem offen.

Die richtige Nummer und Ihr Glück ist gemacht!

Nicht Arbeit und Sparen allein bringen Sie auf diesen Weg, sondern unbedingt auch das Glück. Man muß an sein Glück glauben und darauf vertrauen.

Wer dem Glück die Hand bietet, dem wird es günstig sein.

Wer nicht wagt, kann nicht gewinnen. Da die Hälfte aller Lose unweigerlich sicher gewinnen muß, ist fast **kein Risiko vorhanden.**

Ihre geheimen Wünsche wie: Landhaus, Italienreise, Auto, behagliches Heim, Altersversorgung, Bankguthaben pp. können alle über Nacht Tatsache werden. Lassen Sie daher den Wink und Schlüssel, der Ihnen das Glück gibt, nicht unbeachtet. Es ist das Glück, das evtl. schon an Ihre Tür klopft. Sie haben Ihr Glück in der Hand.

Alle Ihre Wünsche sind zu erfüllen!

Schreiben Sie daher noch heute ein Kärtchen, oder senden Sie 10 zł an untenstehende Glückskollekte.

Lospreis: 1/4 10 zł, 1/2 20 zł, 3/4 30 zł, 1 40 zł pro Kl.

Ihren Entschluß werden Sie nicht bereuen!

Fortunas Segen auf Ihren Wegen!

Staatl. Lotterie-Kollektur, Starogard (Pomorze),

ul. Kościuszki Nr. 6. Tel. Nr. 95.

Soeben erschienen:

Dr. Warshawer, Archibdirektor (früher in Posen)

„Deutsche Kulturarbeit in der Ostmark“

gebunden, Preis 12,80, zu haben in der

E. Rehfeld'schen Buchhandlung

Curt Boettger,

Poznań, ulica Kantaka 5.

Roggen, Weizen, Hafer, Gerste

sowie

Erbsen, Senf und Raps

kauft zum Export. Angebote erwünscht.

Eug. Goldschmidt, Danzig, Breitgasse 17.

Telephon Nr. 3207 und 2307.

Harderstäbe

aus Eschenholz, per 100 Stüd 85 złoty, sofort lieferbar.

Karl Koebernik, Maschinenhandlung, Rogoźno, Wlkp.

Telephon 20.

Strickwolle!

Wir kaufen bzw. tauschen bis auf weiteres:

Strickwolle, bester Qualität, Marke P

Rückenwäsche, bzw. 4 Pfund Schmutzwolle,

deutsche Sternwolle,

blau-gelb Stern, 1 Pfd. für 3 Pfd. gewaschene bzw. 4 1/4 Pfd.

Schmutzwolle; ausserdem

Kamelhaarwolle, Sportwolle, Zephyrwolle usw. in allen

Farben und besten Qualitäten, zu günstigen Preisen.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Spółdz. z ogr. por.

Poznań, ul. Wjazdowa 3.

Textil-Abteilung.

Ankündigung u. Verkäufe

Stroh

in Ballen, waggonfrei polnisch-deutscher Landesgrenze, läuft jederzeit bei Stellung von Waggonplänen

J. Primin, Berlin

Charlottenburg 2,

Göthestr. 1.

Gegründet 1895

Tel.: Berlin, Steinplatz, 8540 und 4786.

Telegr.-Adr.: Strohpriwin.

Schaufenster-

Stellage, Messing oder vernickelt, auch einzelne Teile zu kaufen gesucht. Offerten unt. 1886 an die Geschäftsst. d. Bl.

Wasserdichte,

imprägnierte Pläne für Wagen, Schieber, Waggons und dergl. Entwürfe, auch Stoffmeterweise, am billigsten in der Großhandlung **Kazimierz Zwaczewski, Poznań, Stary Rynek 26, 1. Etage** (vis à vis der Hauptwache).

Möbel billigst u. auf Abzahlung offer. Firma **J. Plucinski, Poznań, ul. Bobna 7.**

Honig

ff. Qual., vom eigenen Bienenstande à Pfd. 3 zł.

G. Snowadzki, Lehrer

Sołacz, ul. Mazowiecka 38.

Auto-Lederjade,

buntelgrün, für Damen (Rappa-leber), fast neu, verkauft

Kwasniewski,

Poznań, Graniczna 5, III.

Verband für Handel und Gewerbe

Poznań.

Unsere Geschäftsstelle befindet sich in

Poznań, ul. Skośna 8,

parterre

(Ev. Vereinshaus, Bäckseite)

Geschäftsstunden 8—3 Uhr

Sprechstunden 11—2 Uhr

Stellenangebote

Ab 1. 10. d. J. gesucht

ein einfacher, verheirateter, aber kinderloser

Brenner,

tüchtig in seinem Fach, mäßigern u. beider Landessprachen mächtig. Angeb. mit Gehaltsanpr. und Referenzen unter 1883 an die Geschäftsst. d. Bl.

Selbständigen Schmied als

Schirmmeister,

für im Kutschwagenbau, sucht für Lebensstellung **Conrad Dahmer, Wagenfabrik, Wabrzejno.**

Mühterner, tüchtiger

Chaufeur

(gleichz. Schmied) mögl. unverh. wird sofort **gesucht.**

Ang. mit Zeugnisabschr. erb.

Browar Zamkowy

Czarnków.

Stellengebote

Jg. Mädch. sucht Stell. als Stubenmädch. per sof. gute Zeugn. vorh. Off. u. 1888a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Selbständiges, älteres

Mädchen

mit guten Jahres-Zeugn. sucht Stellung v. 15. 9. oder später.

Ang. u. 1893 a. d. Geschäftsst. d. Bl.



Heute,

Dienstag, den 7. Sept.
ringen 4 Paare:

Pinecki (d. Posensche Hütle) — Debie (Köln)

Kornatz (Deutsch. Weltmeister) — Mang (Bayern)

Kunst (Weltmstr. Mittelgew. 1925) — Thomson (Westindien)

Entscheidungskampf:

Petig (Westfalen). — Lainen (Finnland)

Normale Eintrittspreise. Beginn der Kämpfe 8 1/2

Bin zum Notar

im Bezirke des Appellationsgerichts in Poznań, mit dem Sitze in Pleszew

ernannt worden.

Konrad Kedzierski, Rechtsanwalt und Notar.

Von der Reise zurückgekehrt

Dr. med. Heider

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und Blasenleiden

Sprechstunden 9—12, 3—6.

Poznań, Wielka (fr. Breitenstraße) 7, 1. Stock, Tel. 1880.

Zurückgekehrt

Zahnarzt Piątkowski, Poznań

Telephon 1204

ul. 27. Grudnia 19

Übernehme Agenturen

für Versicherungen aller Art, ebenso für Vertrieb von Maschinen u/v. Ang. u. F. H. 1891 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Arbeitswagen

sowie beschlagene Wagenräder

und unbeflagene Wagenräder

und Berlepsche Risthöhlen hat preiswert abzugeben

Radfabrik Góra,

powiat Jarocin, Tel. Jarocin 21.

Petkuser Saatroggen

erste Absaat,

anerkannt, abzugeben ab meinen Stationen.

von Hantelmann, Baborówko, Szamotuły.

Suche Hauslehrer(in)

für 1 Jungen (3. Schuljahr). Ang. mit Zeugn. und Gehaltsanpr. unter 1890 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Cheliches, arbeitsfrohes,

älteres Mädchen

mit Kochkenntnissen und sämtlichen Hausarbeiten gut vertraut, für 1. 10. in Kleinstadthaus mit gutem Lohn und guter Behandlung gesucht. Lebenslauf und Zeugnisabschr. erh. unter 1889 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Alleinmädchen

für 1. Oktober gesucht, nicht unter 25 Jahre, für kleinen kinderlosen Haushalt einer Kleinstadt. Nur bestempf. Bewerberinnen wollen sich melden unt. F. 1872 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Rechnungsführer,

37 Jahre alt, verheiratet, mit 18 jähriger Praxis auf größeren Herrschaften Posens, sucht gestützt auf 1a Referenzen, ab 1. Okt. evtl. später dauernde Stellung.

W. v. Krajewski, Graffschaft Turzno, Post Turzno-Pom.

Geolin

der beliebte beste Metallputz

Fabrikanten: Frifz Schulz jun. G.m.b.H. Danzig.

Fabriklager **M. Tita, Poznań, Grochowe Łaki 4. Tel. 8703.**

Aus Stadt und Land.

Posen, den 7. September.

Früher Herbstbeginn?

Wesentlich mehr in diesem Jahre die Anzeichen eines frühen Herbstbeginns. Früher als in anderen Jahren magt sich die Herbstzeitlose hervor. Bekanntlich enthält sie ein starkes Gift, dessen Wirkung die Griechen zur Warnung in dem Namen „Ephemer“, d. h. die an einem Tage Tötende, andeuteten. Im Volksmund heißt es, daß bei frühem Erscheinen der Herbstzeitlose auf einen schönen sonnigen Herbst zu rechnen sei. An manchen Orten sammeln sich schon die Turm- und Mauerkräutchen zu ihrer Reise nach dem Süden, hier und da sind sie bereits abgezogen. Georginen und andere Herbstgardenblumen stehen in diesem Jahre bereits in voller Blüte, und die Sonnenblume zeigt auffallend vorzeitige Fruchtbildung. Auch Erbsen und Erbsen geben deutlich zu erkennen, daß der Herbst nicht weit ist. Nach dem Wetter vor hundert Jahren wäre ein schöner Herbst zu erwarten, das Jahr 1826 war ein reiches Weinjahr. Die Weinlese vollzog sich bei schönem Sonnenschein und brachte mehr als die Hälfte über den Ertrag der Vorjahre.

Darf ein Wachhund bellen?

Gewiß, aber er darf dabei durch fortgesetztes und andauerndes Bellen den Nachbarn die Nachtruhe nicht stören, so entschied die Polizei gegen den Fabrikbesitzer P. in Elbing und belegte ihn mit einer Geldstrafe von 35 Mark, weil sein Hund die Anwohner nicht schlafen ließ. Mit diesem Entscheid gab sich P. jedoch nicht zufrieden und beantragte richterliche Entscheidung, weil er der Ansicht war, daß gerade das Bellen die eigentliche Aufgabe eines Wachhundes sei. Er gab dabei an, der Hund diene zur Bewachung seines Grundstücks, der Hund belle nur so aufgeregt und andauernd, wenn er von Vorübergehenden gereizt werde und wenn diese Steine über den Zaun werfen. Das Amtsgericht in Elbing war in der Verhandlung jedoch der Ansicht, daß vor allem die Nachtruhe der Anwohner gewahrt werden müsse und gab dem beschuldigten Hundebesitzer auf, in Zukunft für diese Ruhe auf seinem Grundstück zu sorgen. Die Strafe wurde auf 10 Mark ermäßigt.

Zur Aufhebung der Hundesteuer in Posen, über die wir in der gestrigen Ausgabe schon kurz berichteten, bittet uns das Städtische Polizeiamt folgende Einzelheiten bekannt zu geben:

Das Städtische Polizeiamt gibt bekannt, daß mit dem 5. September die Polizeiverfügung vom 19. Januar 1926, durch die über die Stadt Posen die Hundesteuer verhängt wurde, aufgehoben wird. Jedoch mit Rücksicht auf die jetzt im Bereich der Stadt Posen herrschende Maul- und Klauenseuche und im Zusammenhang mit der Verfügung der Verordnung vom 20. August 1926 über die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche müssen alle Hunde in engeren, wie im fernerem Observationsbezirk weiter an der Leine gehalten werden. In diesen Bezirken gehören folgende Stadtteile: a) rechtes Wartheufer, mit Ausnahme von Natas und Starogela, b) linkes Wartheufer bis zur Eisenbahnstraße Posen-Thorn und Posen-Dentschen. Das übrige Gebiet der Stadt weite sich von den erwähnten Eisenbahnstraßen, sowie Winiary, Naramowice, Natas und Starogela bilden einen Schutzbezirk. In diesem Stadtgebiet gelten die obigen Bestimmungen betr. der Hunde nicht.

Die Hundebesitzer werden darauf hingewiesen, daß, obwohl die Hundesteuer aufgehoben worden ist, trotzdem im Sinne des § 89 der Polizeiverfügung über die Straßenordnung vom 2. September 1918 bestimmte Arten von Hunden, die sich auf öffentlichen Straßen und Plätzen, Längengängen, Hausfluren, Höfen u. dgl. zeigen, mit einem festen Maulkorb versehen sein müssen, der das Beißen verhindert, dabei aber dem Hunde freies Atmen und Wassertrinken ermöglicht. Es handelt sich hierbei um folgende Arten und Abarten: 1. Bernhardtshunde und ihre Abarten (kurz- und langhaarig), 2. Doggen aller Arten und ihre Abarten, 3. Schäfer- und Wolfshunde, 4. Neufundländer, 5. Bullterrier jeglicher Art, 6. russische Windhunde und ihre Abarten, 7. Kreuzungen der obengenannten Arten, 8. Fleischerhunde aller Gattungen, 9. Ziehunde während der Anspannung, 10. alle scharfen und bösen Hunde, 11. alle anderen Hunde, bezüglich derer die Bestimmungen der Polizeianordnung erhalten haben. — Außerdem eine besondere Polizeianordnung erhalten haben. — Außerdem muß im Sinne der Polizeiverfügung der Posener Polizeibehörde vom 24. Juni 1924 über die Bekämpfung der Tollwut (Dz. U. Województwa Poznańskiego Nr. 58, Pos. 1761) jeder Hund mit einem festen, sichtbaren Halsband mit einer Kontrollmarke versehen sein; in der Stadt Posen mit einer Steuermarkte. Die betreffende Marke muß die Registrierungsnummer und das Kaufjahr angeben und ist am Halsband anzubringen. Alle Hunde, die in Zuwiderhandlung gegen die obigen Vorschriften geführt werden oder ohne jegliche Aufsicht in den Straßen und auf den Plätzen der Stadt Posen umherlaufen, werden ergriffen und können nach Ermessen des Städtischen Polizeiamts sofort getötet werden. Wenn die Polizeibehörde von dieser Berechtigung keinen Gebrauch macht, dann können die betreffenden Hunde binnen drei Tagen gegen Entrichtung einer Greif- und Verpflegungsgeld ausgetauft werden. Abgesehen von diesen Kosten hat der betreffende Hundebesitzer eine Polizeistrafe für Nichtinnehaltung der Polizeivorschriften.

Ein schwerer Kraftwagenunfall

hat sich am Sonnabend mittag in der Nähe der Stadt Birnbaum zugetragen. Wir entnehmen dem „Stadt- und Landboten“ in Birnbaum folgende Einzelheiten:

Ein schwerer Benzwagen der Dresdener Holzhandelsfirma Adler u. Auenmüller, die in Birnbaum Niederlage unterhält, fuhr mit fünf Personen besetzt von Birnbaum nach Zitz. Die Insassen waren außer dem Chauffeur zwei Vertreter belgischer Firmen, der Landwirt Herzog aus Motz und ein weiterer Fahrzeilehner. Wie verlautet, lief der Motor auf 60 Kilometer Geschwindigkeit. Hinter der Gräben-Tanne, beim Abrollen des mächtigen Rades kurz vor der Beline-Brücke, soll der Reifen des linken Vorderrades geplatzt sein. Der Wagen überschlug sich auf dem hügeligen Gelände, so daß die Fahrer des Motors nach oben kamen. Während vermutlich drei Personen beim Sturz aus dem Gefährt geschleudert wurden, kamen die beiden vorn sitzenden Personen, der Chauffeur und einer der Belgier, unter den Wagen zu liegen. Staatsförster Dubaj aus Kolno, der in der Nähe auf seiner Wiese tätig war, bemerkte das Unglück und sorgte dafür, daß sofort Hilfe geleistet wurde. Einer der Gerausgeschleuderten, der in die dort befindlichen Sträucher zu liegen kam, Kratzenwunden am Gesicht erlitt, sich aber bald wieder erholt hatte, und herbeigekommen. Der Chauffeur verstarb sofort, während der belgische Herr der Wagens, ein Belgier, unterlekt davonkam. Auch der zweite Belgier hatte keinen Schaden erlitten. Herzog kam nach längerer Bewußtlosigkeit wieder zu sich. Letzterer soll einen Nervenzusammenbruch erlitten haben. Fräulein Dr. Weidemann aus Birnbaum eilte sofort zur Hilfeleistung zur Unglücksstelle. Den Wagen lenkte früher Vertreter eine Autofirma gewesen sein soll. Inwiefern dieser Umstand an dem tragischen Ausgang der Fahrt Veranlassung wird, wird wohl auch durch die folgende Untersuchung kaum Aufklärung finden. Die Ehefrau und drei noch unerzogene Kinder beklagen den Tod des Vaters und Vaters.

Erhöhung der Eisenbahntarife? Der „Illustrirte Kurier Godyniem“ erzählt, daß der Antrag des Eisenbahnministers Komock auf Erhöhung des Eisenbahntarifs um 7 Prozent dahin abgeändert worden sei, daß der Personen-, Gepäck- und der Warentarif um 20–10% erhöht werden. Die neuen Tarife sollen vom 1. Oktober gelten. Der Personentarif soll bis zu 100 km um 20%, über 100 bis 200 km um 13%, über 200 bis 300 km um 10% erhöht werden.

Neuanmeldungen bei der Posener Universität. Die Frist für die Neuanmeldungen bei der medizinischen, humanistischen, landwirtschaftlichen und mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät, sowie der dieser angeschlossenen pharmazeutischen Abteilung läuft am 15. September ab. In der juristisch-volkswirtschaftlichen Fakultät werden Anmeldungen vom 15. September bis 1. Oktober entgegengenommen. Es muß besonders noch darauf hingewiesen werden, daß bei der medizinischen, landwirtschaftlichen und mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät, sowie der pharmazeutischen Abteilung die Zahl der Anzunehmenden beschränkt ist, so daß möglichst zeitige Anmeldungen dringend angeraten werden müssen. Die Anmeldungen sind persönlich vorzunehmen. Mitzubringen sind: das Reisezeugnis im Original, Geburtschein, ein selbstgeschriebener, in polnischer Sprache abgefaßter Lebenslauf, ein Antrag um Aufnahme, sowie, falls zwischen dem Zeitpunkt des Verlaufs der vorher besuchten Lehranstalt und der Anmeldung bei der Universität mehr als ein Vierteljahr verstrichen ist, ein vom Starosten ausgestelltes Zeugnis (Świadectwo moralności).

Offiziersrapporte und Kontrollversammlungen. Nach einer Meldung des „Kurier Pozn.“ hat das Kriegsministerium ein Rundschreiben über Offiziersrapporte und Kontrollversammlungen erlassen. Es werden danach Kontrollversammlungen für Reservisten vom 15. Oktober bis zum 15. Dezember stattfinden. Offiziersrapporte finden am 4. November statt, nachträglicher Rapporttag ist der 18. November. Den Kontrollversammlungen unterliegen die Jahrgänge 1891, 1892, 1893, 1894 und 1895. In den Nachtragskontrolltagen (13. bis 15. Dezember) haben sich diejenigen Personen der Jahrgänge 1890, 1895, 1896, 1897, 1899, 1900 und 1901 zu stellen, die sich in den vergangenen Jahren nicht zur Kontrollversammlung stellten. Für die Offiziersrapporte kommen die Jahrgänge 1876, 1882, 1886, 1887, 1888, 1889, 1891, 1892, 1893, 1896, 1898 und 1902 und diejenigen der Jahrgänge 1895, 1900 und 1901 in Betracht, die in den vergangenen Jahren nicht zum Rapport waren.

Zum Notar ernannt worden ist im Bezirk des Appellationsgerichts Posen der Rechtsanwalt Konrad Niedziński in Pleschen.

Beim Centekranzschießen der Posener Schützengilde wurde König Feliks Kaczmarek, 1. Ritter Tadeusz Jaruchowski, 2. Ritter Fleischermeister Michał Jędrzejewski; in Główno wurde König der Kommandeur Stanisław Bloch, 1. Ritter Władysław Dżemiec, 2. Ritter Rzymiński, 3. Moloski.

Selbstmordversuch. Gestern abend wurde auf einer Wiese in der Nähe des Schilling das Dienstmädchen Franziska Mischowska, das bei einer Herrschaft in der ul. Romana Szynarskiego 4 (fr. Wienerstraße) bedient ist, infolge eines Selbstmordversuchs mit Giftessig bestimungslos aufgefunden und in das Stadtkrankenhaus geschafft, wo ihm der Magen ausgepumpt wurde. Der Zustand des Mädchens ist hoffnungslos. Vermutlich handelt es sich um ein Mädchen, das am Vormittag vom Gericht zu einer mehrmonatigen Gefängnisstrafe verurteilt worden war.

Schwindler. Zu einer Frau in der ul. Dąbrowskiego 76 (fr. Große Berlinerstr.) kam ein junger Mann angeblich im Auftrag ihres Ehemannes, um dessen zwei Anzüge zum Reinigen abzuholen. Hinterher stellte es sich heraus, daß die Anzüge einem Schwindler ausgehändigt worden waren.

Der Schwindler, der, wie berichtet wurde, vor kurzem verschiedenen Kolonialwarengeschäften in der Provinz heimliche Teemischungen angeboten hatte, ist jetzt in Posen festgenommen worden, als er mit einem Teedehnte. Es ist ein stellungsloser Kaufmann Władysław S., der zugeführt, zweimal das „Teedee“ gemischt zu haben, um daraus die Mittel zum Ankauf edler Tees zu erzielen, mit dem er jetzt wirklich handelte.

Unfälle durch Überfahren. In der Schuhmacherstraße wurde gestern ein Knabe Edmund Janowski durch eigenes Verschulden überfahren, aber nicht verletzt. — Heute früh in der 7. Stunde wurde an der Ecke der Bahnhofstraße ein zur Arbeit gehender Arbeiter von einem Fuhrwerk überfahren und nicht unerheblich verletzt. Er wurde dem Stadtkrankenhaus zugeführt. Eine große Blutlache zeugte noch längere Zeit von dem Unglücksfall, dessen Ursache noch nicht aufgeklärt ist.

Erkannt worden ist die Fraueneiche, die, wie von uns gemeldet, Freitag vormittag in der Nähe der Gasanstalt aus der Warthe gezogen wurde, als die einer 23jährigen unverheirateten Antonina Portak aus Konarskie, Kreis Schrimm. Sie hat aus Liebeskummer Selbstmord verübt.

Verschüttet wurden in einer Sandgrube an der ul. Gen. Kossakowskiego 11 (fr. Wladystraße) drei dort spielende Kinder: Marjan und Tadeusz Jakubik und deren vierjährige Schwester Marjanna. In der Nähe arbeitende Eisenbahner zogen die Kinder lebend hervor; Marjan hatte von herabfallenden Steinen einige Verletzungen erlitten.

Diebstähle. Um seine französischen Erbsparnisse bestohlen wurde im Asyl für Obdachlose der aus Frankreich heimgekehrte Jan Musia; als er am folgenden Morgen erwachte, fehlten ihm seine Erbsparnisse in Höhe von 3200 Franken, d. h. 800 Zł., die ihm aus der Tasche herausgeschneitten waren. — Gestohlen wurden von den Neubauten des Offiziersbauvereins am Kernwerk 14 Meter Dachrinnen, mehrere Treppentufen, 1 Kessel, Kupferdrat, 1 Revolver und ein Pelz im Werte von 350 Zł.

Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Dienstag, früh +0,73 Meter, gegen +0,78 Meter am Montag früh.

Vom Wetter. Heute, Dienstag, früh waren bei schwachem Regen 17 Grad Wärme.

Bereine, Veranstaltungen usw.

Dienstag,	7. 9.: Männer-Turn-Verein. 7 Uhr Übungsstunde der Jugendabteilung. 8 Uhr Männerabteilung.
Mittwoch,	8. 9.: Gemischter Chor Posen. 8 Uhr Übungsstunde.
Mittwoch,	8. 9.: Evangel. Verein Junger Männer. 8 Uhr Psalmenchor.
Donnerstag,	9. 9.: Evangel. Verein Junger Männer. 1/8 Uhr Gesangstunde. 8 Uhr Bibelbesprechung.
Freitag,	10. 9.: Evangelisches Vereinshaus. „Gebrüder Greulich-Erio.“
Freitag,	10. 9.: Verein Deutscher Sänger. 8 Uhr Übungsstunde.
Freitag,	10. 9.: Männer-Turn-Verein. 7 Uhr Übungsstunde der Jugendabteilung. 8 Uhr Männerabteilung.

*** Patosch, 5. September.** Der große Einbruchsdiebstahl beim Landwirt Karl Altmann, über den wir berichteten, ist dank der Bemühungen der Polizei aufgeklärt und die Diebe sind bereits am 2. d. Mts. ermittelt und dingfest gemacht worden. Es sind dies der in Patosch berüchtigte Dieb Franciszek Kozłowski und ein gewisser Władysław Wasilewski, gleichfalls aus Patosch. Auch gelang es, den Dieben fast das gesamte Bargeld (es fehlten nur 140 Zł., die sie bereits verjubelt haben), sowie einen Teil der geraubten Sachen abzunehmen. Altmann hatte als Belohnung für die Rückkehrung des gestohlenen Geldes 25 Prozent der gefundenen Summe ausgesetzt.

*** Tremsien, 5. September.** Erzbischof Dr. Siond trifft am 9. Oktober hier zum Besuch ein. — Auf der ul. Stodolna verbrachte Feuer eine mit der Ernte gefüllte Scheune.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A. — Wolnica.

Mittwoch, den 8. September. (Sechauer Beriss) morgens 6 Uhr. Erwin Tawshilin. Festandacht. Mittwoch, abends 6 1/2 Uhr mit Predigt, Donnerstag, morgens 7 Uhr, Predigt 9 1/2 Uhr, nachmittags 4 Uhr, abends 7 Uhr 10 Min., Freitag, morg. 7 Uhr. Sabbath-Andacht: Freitag, abends 6 1/2 Uhr. Sonnabend, morg. 7 1/2 Uhr, vorm. 10 Uhr mit Predigt, nachm. 4 Uhr mit halachischem Vortrag im Beth Schalom. Sabbathausgang 7 Uhr 4 Minuten. Werktagandacht, Sonntag (Fakel Gedaliah), morgens 6 1/2 Uhr, abends 6 Uhr (Fakelende 6 Uhr 58 Minuten). An den folgenden Tagen morgens 6 1/2 Uhr, abends 6 Uhr. Nach der Morgenandacht, Lehrvortrag.

Synagoge B. (Israel. Brüdergemeinde) Dominikanstraße.

Donnerstag, den 9. September, nachm. 4 Uhr Mincha, Sonnabend nachmittags 4 Uhr Mincha.

Sport und Spiel.

Ringkampf-Turnier. Am 6. d. Mts. kämpften Bryla gegen Debie, beide in ziemlich roher Weise unentschieden, ebenso verließ das Treffen Steffer gegen Lainen unentschieden. Der neu eingetretene Kawan (Wien) legte Kueper schon nach kurzer Zeit, der hier wohl bekannte Pinecki besiegte Wang schon nach 13 Minuten durch seinen ebenso bekannten oder berühmten Doppelnissen. Thomson legte Petig im Entscheidungskampf nach 25 Minuten auf beide Schultern.

Wettervorhersage für Mittwoch, den 8. September.

— Berlin, 7. September. (N.) Ueberwiegend wolkig, ohne stärkere Niederschläge; Temperaturen kaum verändert.

Spielplan des „Teatr Wielki“.

Dienstag, 7. 9.: Cavalleria Rusticana von Mascagni und Bajazzo von Leoncavallo.

Mittwoch, den 8. 9.: „Aida“.
Donnerstag, den 9. 9.: „Paganini“.
Freitag, den 10. 9.: „Salto“ (ermäßigte Preise).
Sonnabend, den 11. 9.: „Hoffmanns Erzählungen“.
Sonntag, den 12. 9.: „Geisha“.
Montag, den 13. 9.: „Lohengrin“.

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 11 1/2—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Radiofahender.

Rundfunkprogramm für Mittwoch, 8. September.

Berlin (504 und 571 Meter). 4.30—6 Uhr: Musik der Kapelle Weichach. 7.30 Uhr: Dr. Alfred Kerr: Einführende Worte zu dem Sendespiel „König Nicos“. 8 Uhr: „König Nicos“, Schauspiel in drei Aufzügen von Frank Wedekind.
Breslau (418 Meter). 4.30—6 Uhr: Nachmittagskonzert. 8.25 bis 9.10 Uhr: Aus der schlesischen Heimat! 9.10 Uhr: Konzert der Funkkapelle. 10.30—11.30 Uhr: Tanzmusik.

Königsberg (463 Meter). 11.30—12.30 Uhr: Vormittagskonzert. 4—5.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 8.10 Uhr: „Gyges und sein Ring“. Tragödie in fünf Akten von Friedrich Hebbel. 9.45 bis 11 Uhr: Tanzmusik.

Königswusterhausen (1800 Meter). 7.30 Uhr: Uebertragung aus Berlin.

Münster (410 Meter). 1.15—2.30 Uhr: Die Serenaden Mozart's. 5.30—7 Uhr: Kinder- und Wiegenlieder. 8.30 Uhr: Nieder- und Arienabend.

Prag (368 Meter). 4.30—5.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 7 Uhr: Deutsche Sendung. 8.02 Uhr: Lustiger Abend.

Rom (426 Meter). 9.25 Uhr: Ausgewählte Stücke aus der „Dollarpinzeffin“, Operette von Leo Fall.

Warschau (480 Meter). 5—5.25 Uhr: Henri Moscicki: Die Geschichte des gegenwärtigen Polen. 5.30—6.30 Uhr: Populäres Konzert. 6.30—6.55 Uhr: Kinderstube. 7—7.25 Uhr: Wladyslaw Jean Rachel: Probleme der Wahrheit. 8.30—10 Uhr: Konzert.

Büding (513 Meter). 8 Uhr: Konzert des Orchesters Gilbert. 8 Uhr: Regitationsabend.

Wien (531 und 582,5 Meter). 9.15 Uhr: Geisterer Wiener Vortragsabend.

Rundfunkprogramm für Donnerstag, 9. September.

Berlin (504 und 571 Meter). 12 Uhr: Viertelstunde für den Landwirt. 4 Uhr: Oskar Döhrer als Märchenzähler: Kleinschens Ausflug zur Sonne. 4.30—6 Uhr: Nachmittagskonzert. 8.30 Uhr: Kammermusik. 8.30 Uhr: Abendveranstaltung. 9.30 Uhr: Christ aus unserer Zeit.

Breslau (418 Meter). 4.30—6 Uhr: Nachmittagskonzert. 8.25 Uhr: „Dame Kobold“, Lustspiel von Calderon de la Barca.

Königsberg (463 Meter). 11.30—12.30 Uhr: Vormittagskonzert. 7.30 Uhr: Dr. Erwin Kroll: Beethoven und die Gegenwart. 8.05 Uhr: Kammermusikabend.

Königswusterhausen (1800 Meter). 8.30 Uhr: Uebertragung aus Berlin.

Münster (410 Meter). 10—11.30 Uhr: Konzert des Philharmonischen Orchesters Münster i. W.

Prag (368 Meter). 4.30—5.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 6 Uhr: Deutsche Sendung. 8.02 Uhr: Konzert.

Rom (426 Meter). 9.25 Uhr: Großer Catalani-Abend.

Warschau (480 Meter). 5—5.25 Uhr: Landwirtschaftlicher Vortrag. 5.30—6.30 Uhr: Jazzband. 6.30—6.55 Uhr: Bücherbesprechung. 7—7.25 Uhr: Jules Csiki: Was jeder Pole wissen muß. 8.30—10 Uhr: Sinfoniekonzert.

Büding (513 Meter). 8 Uhr: Niederabend.

Wien (531 und 582,5 Meter). 11 Uhr: Vormittagskonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 8 Uhr: Volksliederabend des Deutschen Volksgefangenenvereins in Wien.

Ford
Autos, Personen- sowie Last-Autos
empfehlen wir zu günstigen Zahlungsbedingungen!
Gebrauchte Autos nehmen wir in Zahlung!
Traktoren Fordson
verbessert mit verstärkter Kraft.
Bei Lieferung dienen wir mit routinierten Instruktoren!
J. Zagórski i A. Tatarski
Poznań, św. Marcin 88. Tel. 3387.
Reparatur-Werkstätte:
Poznań, ul. Ogrodowa 17. Tel. 3384, 3385.
Ersatzteile stets auf Lager!

Handelsnachrichten.

Eine Konferenz des polnischen Eisengroßhandels, der bisher immer noch einer einheitlichen Organisation entbehrt, fand dieser Tage auf Veranlassung des polnischen Eisenhütten-Syndikats in Katowitz statt. Hierbei kam es zu einer ähnlichen Aussprache mit den Vertretern der fünf Großhandelsverbände für Kongreß-Polen, für Galizien, für die schlesische Wojewodschaft, für die Ostgebiete, sowie für Posen, Pommerellen und Danzig, wie bei den Verhandlungen, die das Eisensyndikat schon am 1. Juni d. Js. mit diesen Verbänden über Rabattsätze, Zahlungsbedingungen usw. geführt hat. Im allgemeinen drückte der Großhandel seine Zufriedenheit über die Tätigkeit des Syndikats aus, die viel dazu beigetragen habe, die ungesunden Verhältnisse auf den polnischen Eisenmärkten zu bessern. Über starken Absatzmangel infolge der geringen Bautätigkeit wurde allerdings nach wie vor sehr geklagt. Gewünscht wurde u. a. eine Erhöhung der Rabatte von 4 auf 6 %, was der Direktor des Eisensyndikats für vorläufig unmöglich erklärte. Hinsichtlich der Zahlungsbedingungen wurden jedoch einige Erleichterungen zugesagt. Der Vertreter des Syndikats führte Beschwerde über unlauteres Verhalten verschiedener Handelsfirmen, die teilweise noch die Syndikatspreise unterboten, Geheimrabatte erteilen und Exportbleche, die zu ermäßigten Preisen erstanden wurden, im Inlande verkaufen usw. Bei dieser Gelegenheit wurde auch mitgeteilt, daß das polnische Syndikat mit der tschechoslowakischen Eisenindustrie ein Abkommen getroffen habe, laut welchem mit Wirkung bis zum 31. März 1927 die gegenseitige Konkurrenz auf den Märkten der beiden Länder ausgeschaltet wird. Entgegen anders lautenden Meldungen muß aber hervorgehoben werden, daß eine Bindung hinsichtlich des Absatzes nach Österreich, Ungarn, Jugoslawien und Rumänien von dem polnischen Eisenhütten-Syndikat abgelehnt worden ist. Voraussichtlich wird schon in den nächsten Wochen ein Zusammenschluß der fünf Großhandelsverbände zu einer Zentralorganisation erfolgen.

Besserung der Wirtschaftslage Deutschlands im August. Nach der auf Grund von Berichten preussischer Industrie- und Handelskammern im Ministerium für Handel und Gewerbe zusammengestellten Übersicht über die Lage von Handel und Gewerbe im Monat August hat die Belebung im Bergbau angehalten. Sie ging jedoch fast ausschließlich auf den englischen Bergbaustreik zurück. Nur ober-schlesische Kohle und Braunkohlenbriketts aus Mitteldeutschland fanden auch im Inland erhöhten Absatz. In der Eisenindustrie verbesserte sich die Lage weiter. Das gleiche gilt für die Textilindustrie und in beschränktem Maße auch für die Automobil-, elektrotechnische und Filmindustrie, während die Maschinenindustrie und die übrigen Eisenverarbeitenden Industrien noch immer unter starkem Auftragsmangel litten. Die Getreideernte ist nicht befriedigend ausgefallen, so daß die Lage der Landwirtschaft sich voraussichtlich noch nicht bessern wird. Auch die Lage des Handwerks und des Eisenhandels läßt noch viel zu wünschen übrig, während im Großhandel eine teilweise Belebung des Geschäfts eintrat. Im ganzen verbesserte sich die Wirtschaftslage; doch berechtigt sie noch nicht zu einer optimistischen Auffassung für die Zukunft. Das deutsch-französische Handelsabkommen, die Verhandlungen über internationale Kartelle auf dem Eisen- und dem chemischen Gebiete, sowie der Stand der Genfer Verhandlungen über Deutschlands Eintritt in den Völkerbund geben allerdings gewisse Aussichten auf eine weitere Besserung der europäischen Gesamtlage.

55 neue Gesetze in Polen. (A.K.) Zurzeit wird im Finanzministerium an einer großen Anzahl von Gesetzen und Verordnungen gearbeitet, welche die Wirtschaftssanierung betreffen. Auf Grund der erteilten Vollmachten soll der Staatspräsident demnächst 55 neue Gesetze und Verordnungen erlassen. Die Verordnungen betreffen hauptsächlich das Valuta-, Kredit-, Steuer-, Zoll- und Monopolwesen, sowie die Gebrauchssteuern, ferner Projekte für die Kontrolle der staatlichen Versicherungen. 15 der vorgesehenen Gesetze waren bereits Gegenstand einer Finanz-enquete. Die Genehmigung der neuen Gesetze steht kurz bevor.

Amerika kauft französische Franken. (A.K.) An der französischen Börse ist man sehr optimistisch hinsichtlich der Schuldenregelung mit Amerika gestimmt. Diese Tatsache gründet sich zur Hauptsache auf Frankenkäufe, die für amerikanische Rechnung an der Pariser Börse durchgeführt wurden.

Märkte.

Getreide. Warschau, 6. September. Für 100 kg franko Verladestation: Kongreß-Weizen 781 gl 124 f. holl. 42½, Kongreß-Roggen 687 gl 117 f. holl. 31—30½, Kongreß-Roggen 775 gl 115 f. holl. 29. Die Tendenz ist ruhig.

Danzig, 6. September. Weizen 130 f. 13.25—13.50, 124 f. holl. 13, 120 f. holl. 10.75, Roggen 118 f. holl. 10—10.15, Futtergerste 8.75—9.25, Braugerste 9.25—10, Hafer 8—8½, Erbsen Viktoriaerbsen 18—23, grüne Erbsen 17—20, blauer Mohn 40 bis 43, 60% Roggenmehl 30.75, 000 Weizenmehl 43, mit einer Beimischung von 25% Auslandsmehl 45.

Hamburg, 6. September. Notierungen ausländischer Getreidearten cif in hfl. für September-Weizen Manitoba I 15.50, II 15.10, III 14.35, Rosa Fe 79 kg 14.60, Barusso 79 kg 14.30, 76½ kg loco 14, Roggen Western Rey II 11.25. Tendenz ruhig.

Berlin, 7. September. Getreide- und Ölsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 260—264, September 284—283.50, Oktober 277, Dezember 274, Roggen: märk. 205.00—211.00, Sept. 224.50, Oktober 225—224.50, Dezember 225—224.50. Gerste: Sommergerste 205.00—248.00, Wintergerste 170—175. Hafer: 171—184, September 184.50, Oktober —, Dezember 185.00. Mais: franko Berlin: 180.00—183.00. Weizenmehl: franko Berlin: 36.25—39.00. Roggenmehl: franko Berlin: 29.50—31.00. Weizenkleie: franko Berlin: 10.00. Roggenkleie: franko Berlin: 11.00. Raps: 315. Leinsaat —. Viktoriaerbsen: *) 43.00—50.00, kleine Speiserbsen 34.00—38.00. Futtererbsen 24—31. Pelusken —. Ackerbohnen —. Wicken —. Lupinen, blau —. Lupinen, gelb —. Serradella, neue —. Rapskuchen 14.20 bis 14.40. Leinkuchen 19.20—19.60. Trockenschnitt 10.40 bis 10.70. Sojaschrot 19.80—20.00. Tortmelasse —. Kartoffelflocken 20.00—20.25. — Tendenz für Weizen etwas matter, Roggen stetig, Gerste still, Hafer: etwas fester, Mais: still.

Produktenbericht. Berlin, 7. September. (R.) Im Locoverkehr war Weizen in allerdings geringen Qualitäten vermehrt angeboten. Die Mühlen übten Zurückhaltung. Nach guten Qualitäten, die allerdings kaum an den Markt kommen, besteht dringende Nachfrage. Der Preis war wenig verändert, am nächsten Geschäft für Septemberlieferung um 1 Mark niedriger. Roggen fehlt es an Angebot, obwohl die Mühlen dringenden Bedarf haben und Roggen zu Exportzwecken gesucht ist. Das an den Markt kommende Material wurde bei Preissteigerungen bis über 1 Mark abgenommen. In Lieferungs-geschäft zieht der Septemberpreis um 1½ Mk. an, die hinteren Termine waren bis 7 Pfennig höher. Für Weizenmehl bestand wenig Interesse, dagegen für Roggenmehl gute Nachfrage. Die Offerten wurden um 25 Pfg. erhöht. Gerste ist in gutem Material befragt. Auch für Hafer zeigte sich etwas Interesse. Verschiedentlich wird auf Export und Deckung nachgefragt und auch der Konsum bekundet einige Nachfrage.

Chicago, 4. September. In Cents pro bushel (Weizen = 27.2, Roggen 25.40, Gerste 21.77, Hafer 14.51 kg), Weizen Red-winter II loco 132½, Hardwinter II loco 132, für September 129½ bis 129½, Dezember 132½—132½, Mai 138¼—138¾, Mixed II loco 129½, Roggen für September 91½, Dezember 96½—96¾, Mai 103, II loco 95.75, Mais gelber II loco 79, weißer IV loco 76, gemischter IV loco 75, für September 74¼, Dezember 82¼—82¼, 76.

Hafer weißer II loco 39, September 36—36½, Dezember 40½ bis 40.75, Mai 45¾, Gerste Maltung loco 50—70. Frachten nach England und dem Kontinent unverändert.

Vieh und Fleisch. Warschau, 6. September. Für 1 kg totes Gewicht wurde gezahlt: 2.70—2.75, für vollfleischige Schweine 2.80 zł für 1 kg.

Krakau, 6. September. Für 1 kg Lebendgewicht wurde gezahlt: Bullen 0.92—1.35, Ochsen 0.98—1.54, Kühe 0.81 bis 1.35, Färsen 0.92—1.34, Kälber 1.90—2. Schweine totes Gewicht 3—3.35; aufgetrieben wurden insgesamt 2153 Stück Vieh. Die Tendenz ist für Schweine und Rinder anhaltend, für Kälber steigend.

Myslowitz, 6. September. Aufgetrieben wurden 100 Rinder und 200 Schweine. Gezahlt wurde für 1 kg Lebendgewicht: für Rinder 0.90—1.50, für Schweine 2.20—2.50 bis 2.80 zł.

Wilna, 6. September. Für 1 kg in Zloty: Rindfleisch II. Gattung 1.13—1.25, III. 1, Hammelfleisch 1.10, im Kleinverkauf Marktpreise: Rindfleisch 1.60—2, Kalbfleisch 1.35, Schweinefleisch 2.80—3, frischer Speck 4—3.50, gesalzener Inlandsspeck 4—4.30, Schweineschmalz 4—5.

Metalle. Warschau, 6. September. Die vergangene Woche brachte in den ersten Tagen des Monats eine gewisse Herabsetzung der Kurse, obwohl zum Wochenende wiederum eine festere Tendenz einsetzte. Der Import nach Polen ist weiterhin sehr gering. Kupfer ging wegen der großen Ladungen von England nach Amerika am Londoner Markte auf 59¼ Pfund. Elektrolytkupfer bis 76 Pfund. In der zweiten Wochenhälfte gingen die Kurse bis auf 58½ und 66¼ Pfund zurück. Der Newyorker Preis blieb unverändert und notierte mit 14.30 Cents in Elektrolytkupfer. In London soll angeblich eine Ausfuhrverbot für Kupfer im Entstehen begriffen sein, der naturgemäß einen großen Einfluß auf die Preisgestaltung ausüben würde. Zinn ging trotz der weiteren Verringerung der Vorräte für Augusteinde nur geringfügig höher. Die Ladungen nach Amerika sind bedeutend, da dort alle Weißblechfabriken in vollem Betriebe sind. In England stehen gegenwärtig 150 solcher Betriebe gegen 381 im vergangenen Jahre in dieser Zeit still. Der Preis in Newyork hat den Kurs von 66.25 Cents erzielt, was ein Maximum für das laufende Jahr darstellt. Blei hat eine größere Preissteigerung erfahren, da größere Einkäufe von seiten der Konsumenten wie auch der Spekulanten gemacht wurden. Nichtsdestoweniger trat am Mittwoch eine schwächere Tendenz ein, die durch das große Angebot eingetreten ist. Zink zeigte wie auch andere Metalle sich in der vergangenen Woche schwachend. Der Bedarf am Kontinent ist groß. Belgien offeriert wenig Ware. Die Notierungen betrugen zum Wochenende per Cassa 3½ Pfund.

Warschau, 6. September. Das Handelshaus Gepner gibt folgende Richtpreise für Halbfabrikate am Warschauer Metallwarenmarkt für 1 kg in Zloty an: Kupferblech Grundpreis 4.50, Draht 5.40, Messingblech Grundpreis 4.30, Draht 4.50, Messingstangen 4 Zloty.

Berlin, 6. September. Elektrolytkupfer sofortige Lieferung cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (für 100 kg) 136, Raffinadekupfer 99—99.3%, 1.24—1.25, Standard 1.20½—1.21, Original Hüttenrohziehn im freien Verkehr 0.68—0.69, Remetel-Plattenzink gew. Handelsgüte 0.60—0.61, Orig. Hüttenaluminium 98 bis 99% in Blocks und Drahtbaren 2.45—2.50, Reinnickel 98—99% 3.40—3.50, Antimon Regulus 1.20—1.25, Silber mind. 0.900 fein 84¼ für 1 kg, Gold im freien Verkehr 2.82—2.79, Platin im freien Verkehr 13½—14 Mark für ein Gramm.

Wolle. Lublin, 6. September. Am Wollmarkt ist die Situation auch weiterhin unverändert. Für 1 kg wurde gezahlt: Feinwolle 4.20—4.30, mittlere 3—3.25, Bauerngrobwolle 2—2.25. Die Tendenz ist anhaltend.

Baumwolle. Bremen, 6. September. Amtliche Notierungen in amerik. Cents für 1 engl. Pfund (453 Gramm): Amerik. Baumwolle loco 21.31, für Oktober 19.32—19.09, Dezember 18.99 bis 18.82—18.99, Januar 19.27 18.97—18.88, März 19.17—19.15 bis 19.15, Mai 19.24—19.14, Juli 19.16—19.03. Tendenz fest.

Börsen.

1 Gramm Feingold wurde für den 7. September 1926 auf 5.9816 zł festgesetzt. (M. P. Nr. 203 vom 6. September 1926).

Der Zloty am 6. September 1926. (Überweisung Warschau): Riga 65, Newyork 10.91, Zürich 57½, London 44, Bukarest 22¾, Czernowitz 22½, Amsterdam 25, Mailand 298, Prag 376—382, Noten 376—379, Wien 78¾, Noten 78½—79½, Budapest Noten 78.50.

Posener Viehmarkt vom 7. September 1926.

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 349 Rinder, 1034 Schweine, 231 Kälber, 196 Schafe, zusammen 1810 Stück Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht (Preise loco Viehmarkt Poznań mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt —, vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4—7 Jahren —, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —, mässig genährte junge, gut genährte ältere —. Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert —, vollfleischige jüngere 120, mässig genährte jüngere und gut genährte ältere 100. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgew. Färsen von höchstem Schlachtgewicht —, vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 136, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute jung. Kühe und Färsen 116, mässig genährte Kühe und Färsen 94, schlecht genährte Kühe und Färsen 70.

Kälber: beste, gemästete Kälber 186—188, mittelmässig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 176, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 160—164, minderwertige Säuger 144.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel —, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe —, mässig genährte Hammel und Schafe —.

Weideschafe: Mastlämmer 126, minderwertige Lämmer und Schafe 108.

Schweine: vollfleischige von 120 bis 150 Kilogramm Lebendgewicht 254, vollf. von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 246—250, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 234—236, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgewicht 226, Sauen und späte Kastrate 210—240.

Markterlauf: Ruhig, Rinder nicht ausverkauft.

Empfehlen antiquarisch zu billigen Preisen:

Diverse bessere Romane, geb.

von: Spielhagen — Eschstruth — Brause-

wetter — Telmann — Herzog —

Tovote — Keller — Kellermann —

Lehne — Marlitt — Evers usw.

Buchhandlung der Drukarnia Concordia

Sp. Ake.

Poznań, Zwierzyniecka 6.

Posener Börse.

7. 9.	6. 9.	7. 9.	6. 9.
3½% u. 4% Kriegs-	—	Bk. Ziemian I.-V. ...	2.15
pandbriefe	12.00	Barcikowski I.-VII. ...	2.00
6 list. zboż. Poz. Ziem.	—	Hartw. Kant. I.-II. ...	4.75
Kredyt.	13.50 13.60	Lubań I.-IV.	120.00
8 państw. poz. zł.	—	Dr. R. May I.-V. ...	39.00
8 dol. listy Poz. Ziem.	—	Młyn Ziem. I.-II. ...	1.9
Kredyt.	1.45 5.36	Płotno I.-III.	0.18
5 Poz. konwers. ...	0.52	Sp. Drzewna I.-VII. ...	0.60
Bk. Centralny I.-IV. ...	0.75	Unja I.-III.	7.50
Bk. Kw. Pot. I.-VIII. ...	0.00 0.00	Wista, Bydg. I.-III. ...	6.60
Bk. Sp. Zar. I.-XI. ...	1.75 7.50	Wytw. Chem. I.-VI. ...	0.65
		Zi. Brow. Grodz. I.-IV. ...	1.40
		Tendenz: behauptet.	

Warschauer Börse.

Devisen (Mittelk.)	7. 9.	6. 9.	7. 9.	6. 9.
Amsterdam	361.90	361.90	Paris	26.55
Berlin *	214.89	214.91	Prag	26.72
London	43.81	43.83	Wien	127.40
Newyork	9.00	9.00	Zürich	174.38

*) über London errechnet.

Tendenz: Nicht einheitlich.

Effekten:	7. 9.	6. 9.	Ostrowite	7. 9.	6. 9.
6% P.P. Konwers.	159.00	158.00	W. T. F. Cukru	3.50	3.65
5%	52.50	51.00	Firley	0.60	0.63
6% Poz. Dolar	72.50	73.00	Lazy	—	0.20
	652.50	657.00	Wysoka	—	2.50
10% Poz. Kolej. S. I.	153.00	155.00	W. T. K. Wegiel	83.00	84.00
Bank Polski (o. Kup.)	93.00	90.00	Pol. Nafta	—	0.64
Bank Dysk.	—	—	Pol. Przem. Naft.	—	—
B. Hand. W.	3.65	3.80	Nobel	—	3.20
Bank Kredytowy	—	—	Cegielski	21.50	22.00
Bank Malopolski	—	—	Fitzner	—	3.25
Bank Przem. Polski	—	—	Lilpop	—	1.09
Bank Przem. Warsz.	—	—	Modrzew	—	4.60
Polski Bk. Hd. Pozn.	—	—	Norblin	—	1.32
Bank Przem. Lwów	—	0.25	Ostrowieckie	—	8.00
Bank Powsz. Kred.	—	—	Parowoz	—	0.47
Bank Tow. Spółdz.	—	—	Pocisk	—	1.95
Bank Wileński	—	—	Rohn	—	0.65
Bk. Zachodni	2.10	2.00	Rudzi	—	1.55
Bank Z. Kred.	—	—	Unja	—	—
Bk. Zjed. Z. Polsk.	2.00	2.00	Urus	—	1.95
Bank Zw. Sp. Zar.	7.60	7.85	Wulkan	—	—
Bank Zw. Ziemian	—	—	Zieleniewski	—	15.25
Cerata	0.50	0.50	Konopie	—	—
Sole Potas.	—	—	Płotno	—	—
Kijewski	0.25	0.25	Zawiercie	—	22.00
Puls	—	5.50	Zyrdard	—	15.50
Spies	2.75	2.75	Borkowski	—	1.80
Strem.	—	—	Jabkowscy	—	—
Elektr. w Dabr.	—	20.00	Syndykat	—	2.15
Elektryczność	49.00	47.00	Tkanina	—	—
Pol. Tow. Elektr.	—	0.16	Haberbusz	—	8.60
Starachow	2.53	2.42	Spirytus	—	2.60
Brown Boveri	—	—	Pol. Lloyd	—	—
Kabel	—	—	Zegluga	—	0.21
Sila i Swiatlo	—	26.00	Cmielów	—	—
Chodorow	100.00	100.00	Miejewski	—	—
Czersk	0.52	0.50	Mlynotwórnia	—	—
Częstocice	1.60	1.57	Lombard	—	—
Gostawice	2.40	—	Pustelnik	—	—
Michałow	0.40	0.40			

Tendenz: fester.

Danziger Börse.

Devisen:	7. 9.	6. 9.	7. 9.	6. 9.
Geld	25.05	25.01	Geld	122.693
London	—	—	Brief	123.004
Newyork	—	—	Geld	57.23
			Brief	57.42
				57.30
				57.45
Noten:				
London	—	—	Berlin	122.693
Newyork	—	—	Warschau	57.23
				57.42
				57.33
				57.47
				57.33
				57.47

Berliner Börse.

Devisen (Geldk.)	7. 9.	6. 9.	Devisen (Geldk.)	7. 9.	6. 9.
London	20.362	20.37	Kopenhagen	111.43	111.46
Newyork	4.193	4.193	Oslo	91.90	91.93
Rio de Janeiro	0.639	0.640	Paris	12.40	12.365
Amsterdam	168.17	168.19	Prag	12.416	12.418
Brüssel	11.615	11.62	Schweiz	81.06	81.06
Danzig	81.42	81.48	Bulgarien	3.045	3.04
Helsingfors	10.552	10.552	Stockholm	112.13	112.14
Italien	15.56	15.64	Budapest	5.875	5.875
Jugoslawien	7.414	7.407	Wien	59.23	59.23

(Anfangskurse).

Effekten:	7. 9.	6. 9.		7. 9.	6. 9.
5% Deutsche Anl.	0.4925	0.4925	Farbenindustrie	274	276
Allg. Dsch.Eisenb.	75 ³ / ₄	—	Oberschl. Koks	112 ¹ / ₄	112 ¹ / ₂
Elektr. Hochbahn	106 ³ / ₄	106 ¹ / ₄	A. E. G.	155	152 ¹ / ₄
Schantung-Bahn	3.2	4.1	Bergmann	152	154.5
Hapag	155 ³ / ₄	156 ³ / ₄	Siemens Halske	196.5	197.5
Nordd. Lloyd	156	156.5	Görl. Wagg.	28.5	28
Berl. Handelsges.	210	204 ¹ / ₄	Linke Hoffmann	80 ³ / ₄	80 ¹ / ₄
Comm. u. Privatb.	137.5	138.5	Daimler	79 ³ / ₄	81
Darmst. u. Nat.Bk.	210	212	Gebr. Körting	92 ⁷ / ₈	89 ¹ / ₄
Dtsch. Bk.	164	165 ¹ / ₄	Motoren Deutz	—	—
Disc. Com.	160	160	Orenstein & Koppel	98.5	98
Dresdener Bank	159.5	141	Bing-Werke	65	—
Reichsbank	155.5	156 ¹ / ₄	Deutsche Kabelw.	99.5	—
Gelsenkirchener	162	161 ³ / ₄	Deutsch. Eisenh.	69	69 ¹ / ₄
Harp. Bgb.	146 ¹ / ₂	148 ¹ / ₂	Hirsch-Kupfer	—	110
Hohenlohe	191 ¹ / ₈	193 ¹ / ₄	Rheinmetall	—	—
Isle Bgl.	159.5	160	Stettiner Vulkan	58.5	60
Laurahütte	50	51 ³ / ₄	Deutsche Wolle	62	63
Obsohl. Eisenb.	70	71	Schles. Textil	—	52 ¹ / ₄
Obsohl. Eis.-Ind.	—	—	Feldmühle Pap.	132	134.5
Öhmönix	116.5	117	Kahlbaum	—	—
Salzombecher	123 ¹ / ₈	123 ¹ / ₄	Ostwerke	223	234.5
Schles. Zink	122	122	Conti Kautschuk	116.5	119 ¹ / ₄
Dtsch. Kali	—	118	Schulth. Dt.	263.5	263
Dynamit Nobel	129	1 31	Deutsch. Erdöl	139.5	—